

Kontakt

Dekan

Prof. Dr. Swen Schneider
E-Mail: dekan@fb3.fra-uas.de

Prodekan

Prof. Dr. Dietmar Franzen
E-Mail: prodekan@fb3.fra-uas.de

Studiendekanin

Prof. Dr. Susanne Koch
E-Mail: studiendekanin@fb3.fra-uas.de

Dekanatssekretariat

Andrea Baumann, Antje Heller
Telefon: +49 (0)69-1533-3018 oder -3865
E-Mail: dek-sekretariat@fb3.fra-uas.de



Weitere Informationen unter
www.frankfurt-university.de/fb3

Frankfurt University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
www.frankfurt-university.de

Forschungsbericht 2016–2017

Fachbereich 3
Wirtschaft und Recht | Business and Law

Vorwort des Dekans	04	Wissenschaftlicher Nachwuchs	20
Kommentare	08	Forschungsprojekte ...	22
Institute und Zentren	10	... Mobilität/Logistik	24
CAES – Center for Applied European Studies – neu gegründet	11	... Finance/Accounting	42
IWRF – Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt	12	... Leadership and Management	48
IaW – Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaften	13	... Genderforschung	54
IFE – Institut für Entrepreneurship	14	... Entrepreneurship	60
IPM – Institut für Public Management	15	... Wirtschaftsinformatik	62
d2b – Institut für Data Driven Business	16	... Angewandte Ökonometrie	66
IVK – Institut für Vertragsgestaltung und Konfliktlösung	17	Professorinnen und Professoren: Fachgebiete und Kontaktdaten	74
ZGWR – Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht	18	Porträts der Fb3-Projektleiterinnen, -Projektleiter, -Projektteams (Forschungsbericht 2016–2017)	79
ZLMN – Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit	19		

„DER FACHBEREICH PROFILIERT SICH DURCH SEINE PRAXISORIENTIERTE UND INTERNATIONAL ANERKANNTE WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG UND LEHRE.“



Prof. Dr. Swen Schneider, Dekan, Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

neben der Lehre und Weiterbildung ist die angewandte Forschung am Fachbereich Wirtschaft und Recht ein zentraler Bestandteil unserer Aktivitäten. Die angewandte Forschung hat ihren Schwerpunkt im Praxisbezug: Sie generiert direkt neues Wissen oder transformiert vorhandenes Wissen auf ein spezielles Problem aus der Praxis.

Der Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht – der Frankfurt University of Applied Sciences (FRA-UAS) stellt in dem vorliegenden Forschungsbericht 2016–2017 einen Aus- und Querschnitt der vielfältigen Forschungsaktivitäten vor. Es werden ausgewählte Forschungscluster und -projekte, vorhandene Forschungsinstitute und -zentren sowie weitere Aktivitäten rund um das Thema angewandte Forschung präsentiert.

Neben der Präsentation der Forschungsaktivitäten ist dieser Forschungsbericht auch eine Einladung an die Praxis, den Fachbereich und potenzielle Kooperationsmöglichkeiten kennenzulernen. Denn die verschiedenen Projekte bieten

nicht nur einen breiten Querschnitt durch die Forschung, sondern sollen zugleich Impulse für eine Kooperation in Forschung, Entwicklung und forschungsorientierter Lehre geben.

Im letzten Fächerrating 2015 des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst konnte der Fachbereich die meisten Drittmittel im Bereich Wirtschaftswissenschaften unter den hessischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften einwerben. Drittmittel, als von der Industrie für Forschungsprojekte zur Verfügung gestellte Geldmittel, sind ein Ausdruck dafür, wie sehr unsere Professorinnen und Professoren bei bestimmten Problemstellungen nachgefragt werden. Einerseits handelt es sich um Projekte, bei denen sich Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Hilfskräfte und externe Partner praktischen Fragestellungen wissenschaftlich annehmen. Andererseits werden aber auch Studierende direkt in Projekte involviert, um eine praxisrelevante Lehre zu gestalten.

Die über 60 Professoren, sowie weitere wissenschaftliche Mitarbeiter und Lehrbeauftragte des Fachbereichs, forschen

in den verschiedensten Wirtschafts- und Rechtsbereichen. Neben den individuellen Forschungsgebieten gibt es Forschungsinstitute, innerhalb derer sich Professorinnen und Professoren des Fachbereichs zu bestimmten Themen zusammenschließen, um größere Projekte bearbeiten zu können. Weitere fachbereichsübergreifende, interdisziplinäre Themen werden in den hochschulweiten Zentren aufgegriffen.

Während sich manche Institute und Zentren somit übergeordneten wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Themen widmen, werden in anderen Instituten spezielle Forschungsprojekte zu entsprechenden Fachthemen durchgeführt. Beim Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaften handelt es sich um ein bereits 1988 gegründetes An-Institut des Fachbereichs, das als Verein eigeninitiativ tätig ist.

Das **IaW als An-Institut des Fachbereichs** ist ein eigenständiger Verein, der insbesondere die Aktivitäten der dualen Studiengänge unterstützt. Das siebenköpfige Direktorium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Praxis und der Hochschule zusammen.

Das **Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung (IWRf)** hat eine eigene Schriftenreihe und veranstaltet regelmäßig Symposien zu wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Fragen. In dem Forschungsinstitut werden fachbereichsweite Themen aufgegriffen. Auch gibt es eine Forschungspromotorin zur Unterstützung und Beratung von Forschern bei der Antragstellung von Projektausschreibungen. Ein regelmäßiger Forschungsnewsletter unterrichtet über die Forschungsaktivitäten und Ausschreibungen in den relevanten Fachrichtungen.

Das **Institut für Entrepreneurship (IFE)** fasst die Fb3-Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship und Business Development zusammen. So gibt es z. B. eine Gründungsberatung und einen jährlichen Unternehmensgründer-Wettbewerb, wodurch auch die Vernetzung der Gründenden gefördert wird. Aber auch das Thema Business Development und Mittelstandsforschung wird durch die beteiligten Personen wissenschaftlich begleitet.

Im **Institut für Public Management (IPM)** werden neben Weiterbildungsaktivitäten für den öffentlichen Sektor auch

Vorträge für Behörden, Vereine und Verbände durchgeführt. Kernanliegen des Institutes ist es, betriebswirtschaftliche Aspekte in den kommunalen Bereich und den Non-Profit-Bereich einfließen zu lassen.

Das **Institut für Vertragsgestaltung und Konfliktlösung (IVK)** entstand aus einem Drittmittelprojekt des Landes (LOEWE), das gemeinsam mit der Goethe Universität und dem Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte durchgeführt wurde. Das Institut wurde gegründet, um dieses aktuelle Thema nachhaltig am Fachbereich zu etablieren. Unter anderem soll die vorhandene Spezialbibliothek zum Thema Mediation entsprechend weiterentwickelt werden.

Das **Institut für Data Driven Business (d2b)** befasst sich mit den Auswirkungen und Analysen von Big Data. Im Mittelpunkt steht die anwendungsorientierte Forschung in den Gebieten Prozesse und Integration, Business Analytics, Smart Data und Informationslogistik. Dem Institut angegliedert ist ein Data Driven Business Lab, in dem Anwendungen und Pilotprojekte umgesetzt sowie Prototypen implementiert werden.

Das **Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit (ZLMN)** ist ein forschungsstarkes Zentrum, das eine große Anzahl von Forschungsprojekten im House of Logistics (HOLM) eigenverantwortlich – aber auch mit anderen hessischen Hochschulen gemeinsam – durchführt. Neben Forschungsprojekten mit unseren Praxispartnern steht für Forschende und Studierende im Rahmen eines Logistiklabors eine hervorragende Infrastruktur zur Verfügung. Dies schafft ein optimales und innovatives Arbeitsumfeld.

Das **Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht (ZGWR)** bündelt die Kompetenzen der Frankfurt University of Applied Sciences auf den Gebieten Gesundheitswirtschaft, Gesundheitsökonomie und Gesundheitsrecht und dient als Plattform für die interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Kooperation.

Neu gegründet: CAES – Center for Applied European Studies
Das **Center for Applied European Studies** möchte das Thema Europa wissenschaftlich begleiten und anwendungsorientierte Lösungsvorschläge für europäische Fragen und Herausforderungen entwickeln.



Die aktuellen Forschungsschwerpunkte des Fachbereichs sind in den Bereichen Logistik/Mobilität, Accounting und Finance sowie Vertragsgestaltung zu finden.

Neben den Aktivitäten im Bereich Gender sind verschiedene empirische Projekte und internationale EU-Projekte zu nennen. Hier haben die Forschenden ihre eigenen Forschungsgebiete, sodass es Projekte zu aktuellen Themen aus den Bereichen Ökonometrie, Tourismus, Verkehr und Logistik, Finance und Accounting, Gender, Diversity und demografischer Wandel, Entrepreneurship und Innovationsdynamik, Vertragsrecht und Vertragsgestaltung, Corporate Governance und Aufsichts-

recht, Gesundheitsrecht und Gesundheitsmanagement, Wirtschaftsinformatik und Public Management an unserem Fachbereich gibt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Durchsicht des Forschungsberichts!

Ihr Swen Schneider

KOMMENTARE



Prof. Dr. Susanne Koch
 Professorin für Betriebswirtschaftslehre und Logistik,
 Studiendekanin

„Megatrends wie Globalisierung, Nachhaltigkeit und demografischer Wandel beeinflussen auch das Themengebiet der Logistik. Ein Forschungsschwerpunkt ist dabei die Entwicklung ressourcenschonender Prozesse zur effizienten Bereitstellung von Ersatzteilen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Untersuchung der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Logistik. Insbesondere an Hochschulen für angewandte Wissenschaften leisten Lehrbeauftragte einen wichtigen Beitrag zur praxisnahen Wissensvermittlung an Studierende. Trotzdem liegen kaum Untersuchungen über diese Lehrenden-Gruppe vor. Ein weiteres Forschungsprojekt soll dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen. Die Übernahme zivilgesellschaftlicher Verantwortung ist ein Baustein in der Persönlichkeitsentwicklung von Studierenden. Fragen nach Kompetenzerwerb über Service Learning sowie die Vorteilhaftigkeit dieser Lehrmethode für bestimmte betriebswirtschaftliche Fächer sind Gegenstand eines weiteren Forschungsprojekts.“



Prof. Dr. Christian Rieck
 Professor für Finance
 und Wirtschaftstheorie

„Nichts beflügelt die Wissenschaft so wie der Schwatz mit Kollegen auf dem Flur‘, sagte angeblich der Physiker und Nobelpreisträger Arno Penzias. Aber er irrt sich. Denn noch mehr beflügelt es die Wissenschaft, wenn man nicht nur auf dem eigenen Flur das anregende Schwätzchen hält, sondern auch auf dem Campus. Vorausgesetzt natürlich, man trifft dort nicht nur Kolleginnen und Kollegen des eigenen Fachgebiets, sondern auch welche aus ganz anderen Bereichen – so wie es bei uns an der Frankfurt University of Applied Sciences der Fall ist. Durch die Kombination von zwei technischen und zwei sozialwissenschaftlichen Fachbereichen entstehen neue Ansätze, auf die vorher niemand gekommen wäre. Auf einmal werden Roboter aus psychologischer Sicht erforscht oder ein Finance-Studiengang wird nach Prinzipien aus der Architektur gestaltet.“

Und es gibt noch etwas, was die Wissenschaft stärker beflügelt als ein Schwatz mit Kollegen: der direkte Kontakt mit Studentinnen und Studenten. Denn hier finden sich die wirklich neuen und unverbrauchten Ideen. Auch dafür stehen wir. ‚Angewandte Wissenschaften‘ finden außerhalb des Elfenbeinturms statt, und das heißt unter anderem, dass man mit der Forschung direkt beginnen darf, nicht erst nach Jahren der Multiple-Choice-Klausuren. Daher sind an sehr vielen der hier beschriebenen Forschungsprojekte auch Studentinnen und Studenten aus den Bachelor-Studiengängen beteiligt, oft mit einem geradezu unfassbar hohen Grad an Selbstständigkeit. Forschung an der Frankfurt University of Applied Sciences: In zwei Punkten ist die Atmosphäre für unsere angewandte Forschung also sogar noch besser, als es sich der Nobelpreisträger vorstellen konnte. Sehen Sie auf den nachfolgenden Seiten, welche Vielfalt dadurch im Bereich der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften entsteht.“

KOMMENTARE



Prof. Dr. Andrea Ruppert
 Professorin für Wirtschaftsprivatrecht mit bes. Kenntnissen im
 Handelsrecht, IWRF-Direktorin

„Angewandte Forschung im Bereich der Rechtswissenschaften hat die Aufgabe, rechtssichere Handlungsempfehlungen für in der Praxis auftretende Problemstellungen zu entwickeln. Wir bilden in unseren wirtschaftsrechtlichen Studiengängen Unternehmensjuristen aus und haben dementsprechend einen Forschungsschwerpunkt im Unternehmensrecht. Mein persönliches Interesse gilt hierbei der Rolle der Hauptversammlung im Kompetenzgefüge der Aktiengesellschaft. Dies umfasst Fragestellungen im Zusammenhang mit der rechtssicheren Organisation und Durchführung von Hauptversammlungen sowie die Bedeutung der Hauptversammlung für eine gute Corporate Governance. Ziel meiner Forschung ist es, durch kritische Überprüfung der in Rechtsprechung und Literatur vertretenen Auffassungen auf ihre Praxisnähe rechtssichere Lösungsalternativen zu beschreiben. Hiervon profitieren nicht nur unsere Studierenden, sondern auch die betroffenen Wirtschaftsteilnehmer.“



Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke
 Professor für Logistik und
 Produktionsmanagement,
 ZLMN-Direktor

„Als Hochschule für angewandte Wissenschaften stehen wir für eine praxisnahe Vermittlung von Wissen. Dies ist gleichbedeutend mit einer sehr intensiven Zusammenarbeit mit den Unternehmen. Von Vorträgen in Lehrveranstaltungen über Angebote von Praktika und Abschlussarbeiten bis hin zu Aufträgen zur Lehrforschung und/oder Kooperation in einem Forschungsprojekt: Wir wissen, wie Unternehmen funktionieren. Daher können wir die richtigen Methoden zur Verbesserung beispielsweise von Geschäftsprozessen perfekt einsetzen.“



INSTITUTE UND ZENTREN

Ein wichtiger Bestandteil erfolgreicher Forschung ist die gute Vernetzung einzelner Forscherinnen und Forscher miteinander und der Wissenstransfer untereinander. Den institutionellen Rahmen zur Unterstützung von Forschungsprojekten bilden dabei die Institute und Zentren am Fachbereich. Sie bündeln spezifische Forschungskompetenzen und dienen darüber hinaus interessierten Kooperationspartnern als zentrale Anlaufstellen. Dadurch wird der Einstieg in die gemeinsame Arbeit wesentlich erleichtert. So wird Forschung für die Praxis als prägendes Merkmal der Hochschulen für angewandte Wissenschaften gelebt.

Die Institute verstehen sich in diesem Kontext als Ansprechpartner für Wirtschaft, Politik, Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit. Austausch und Wissenstransfer können etwa durch gemeinsame Projekte erfolgen. Besonders interessant ist dies für innovationsfreudige kleine und mittlere Unternehmen. Eine Zusammenarbeit bietet die ideale Grundlage für richtungsweisende Forschung von hoher praktischer Bedeutung.

Neu gegründet: CAES – Center for Applied European Studies

Das „Center for Applied European Studies“ möchte das Thema Europa wissenschaftlich begleiten und anwendungsorientierte Lösungsvorschläge für europäische Fragen und Herausforderungen entwickeln. Neben Forschungsprojekten und der Errichtung von Think Tanks, sollen anwendungsorientierte Bildungs-, Fort- und Weiterbildungsmodule entwickelt werden. Um die „Erfindung“ Europas und seiner Zukunft in einer öffentlichen Debatte zu ermöglichen, will das „Center for Applied Studies“ Symposien, Vorträge und öffentliche Veranstaltungen anbieten. Die Veröffentlichung relevanter Forschungs- und Diskussionsergebnisse ist ein weiteres wichtiges Ziel. Im Vordergrund der Arbeit steht die Interdisziplinarität der Projekte.

Durch den Austausch unterschiedlicher Fachbereiche und einem internationalen Austausch sollen neue Konzepte entwickelt werden.

Auch der Austausch von kulturellen, ökonomischen, politischen und wissenschaftlichen Perspektiven sollen weitere Erkenntnisse hervorbringen und zur Diskussion stellen.

Das Direktorium des CAES

Prof. Dr. Dr. Michel Friedman
Prof. Dr. Martina Klärle
Prof. Dr. Susanne Koch
Prof. Dr. Therese Neuer-Miebach

INSTITUTE UND ZENTREN

IWRF – Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt

Das Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt (Frankfurt Research Institute for Business and Law) der Frankfurt University of Applied Sciences sieht sich als inter- und transdisziplinäre Plattform für Forschung und Transfer des Fachbereichs 3 – Wirtschaft und Recht. Ziel des Instituts ist es, die Mitglieder im Rahmen ihrer Forschungsprojekte zu fördern und sie zu unterstützen. Diese Unterstützung besteht vorwiegend in der Beantragung von Drittmitteln, dem Führen von Kooperationsverhandlungen, dem Aufbau von Netzwerken und der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen.

Angewandte Forschung und Entwicklung wird in enger Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung betrieben. Durch die Forschungsprojekte wird der Wissenstransfer in die Praxis sowie in die interessierte Öffentlichkeit gefördert. Der Fokus liegt dabei auf Themen, welche in Frankfurt am Main und der Rhein-Main-Region von Bedeutung sind.

Die Schwerpunkte liegen insbesondere in folgenden Bereichen:

- Verkehr und Logistik,
- Finance und Accounting,
- Genderthematik, Diversity und demografischer Wandel,
- Entrepreneurship und Innovationsdynamik,
- Vertragsrecht und Vertragsgestaltung,
- Corporate Governance und Aufsichtsrecht,
- Gesundheitsrecht und Gesundheitsmanagement,
- Wirtschaftsinformatik.

Weitere Möglichkeiten zur Förderung des Wissenstransfers bestehen in der Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen, wie der „Brown-Bag-Seminarreihe“ oder des regelmäßig stattfindenden Forschungssymposiums zum Austausch, sowie im Auf- und Ausbau von Forschungskontakten.



Von hinten nach vorn: Prof. Dr. Matthias Schabel, Prof. Dr. Tobias Hagen, Prof. Dr. Andrea Ruppert, Caprice Oona Weissenrieder

Kontakt

Prof. Dr. Andrea Ruppert
Geschäftsführende Direktorin
Telefon: +49 (0)69-1533-3813
E-Mail: ruppert@fb3.fra-uas.de

Caprice Oona Weissenrieder
Forschungspromotorin
Telefon: +49 (0)69-1533-3836
E-Mail: forschung@fb3.fra-uas.de

INSTITUTE UND ZENTREN

IaW – Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaften

Das IaW ist das Institut für angewandte Wirtschaftswissenschaften e. V. am Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht – der Frankfurt University of Applied Sciences. Es wurde am 25. Mai 1988 von Professorinnen und Professoren des damaligen Fachbereichs Wirtschaft der Frankfurt University of Applied Sciences gegründet, um die Kontakte des Fachbereichs zur Praxis zu fördern und auszubauen.

Zweck des IaW ist es, eigenständige, anwendungsorientierte wirtschaftswissenschaftliche Forschung und Lehre in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Wirtschaft und Recht der Frankfurt University of Applied Sciences zu betreiben. Das Institut fördert die Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht – der Frankfurt University of Applied Sciences und kooperierenden Unternehmen und Institutionen bei der Einrichtung, Durchführung und Weiterentwicklung anwendungsorientierter wirtschafts- und rechtswissenschaftlicher Studiengänge. Seit 2006 werden die dualen Bachelor-Studiengänge des Fachbereichs Wirtschaft und Recht durch das IaW gefördert.

Des Weiteren pflegt das IaW Beziehungen zu ehemaligen Studierenden und deren Arbeitgebern für den Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht. Dies geschieht durch Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung sowie die enge Verbindung des Fachbereichs zu anderen fachwissenschaftlichen Einrichtungen, Unternehmungen und öffentlich-rechtlichen Institutionen auf dem Gebiet angewandter Wirtschaftswissenschaften. Das IaW führt zur Pflege der Kontakte zudem Veranstaltungen auf wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Ebene durch.



Kontakt

Prof. Dr. Swen Schneider
Geschäftsführender Direktor
Telefon: +49 (0)69-1533-3885
E-Mail: dekan@fb3.fra-uas.de

Monika Caspritz
Geschäftsstelle
Telefon: +49 (0)69-1533-3865
E-Mail: iaw_c@gmx.de

INSTITUTE UND ZENTREN

IFE – Institut für Entrepreneurship

Das Institut für Entrepreneurship (IFE) der Frankfurt University of Applied Sciences ist eine national und international tätige Forschungs-, Beratungs- und Weiterbildungseinrichtung.

Im Fokus der Forschungsarbeit stehen Themen der Existenzgründung in Deutschland und im europäischen Ausland sowie Fragen der Beratung von kleinen und mittleren Unternehmen und Existenzgründern.

Ein Schwerpunkt liegt in der Entwicklung von Curricula für die Entrepreneur Ausbildung. Weitere Schwerpunkte sind die Fortbildung und Beratung von Gründerinnen und Gründern aus den verschiedenen Heimatländern der Studierenden der Frankfurt University of Applied Sciences (z. B. Türkei, Marokko, Russland) sowie die Unterstützung ausländischer Hochschulen beim Aufbau der Entrepreneur Ausbildung.

Seit 2014 schreibt das IFE einen jährlichen Gründerwettbewerb für Studierende, Doktoranden oder ehemalige Studierende der Frankfurt University of Applied Sciences aus. Mut, Ideen und wirtschaftliches Denken sind die entscheidenden Kriterien, auf deren Basis die Jury die Gewinner jeweils kürt. Der Wettbewerb wurde speziell für die Besten aus den eigenen Reihen geschaffen.



Von hinten nach vorn: Prof. Dr. Hans-Jürgen Weißbach, Prof. Dr. Cord Siemon, Prof. Dr. Lars D. Wellejus, Prof. Dr. Tobias Hagen, Prof. Dr. Swen Schneider, Prof. Dr. Martina Voigt

IFE Institut für Entrepreneurship

Kontakt

Prof. Dr. Cord Siemon
Geschäftsführender Direktor
Telefon: +49 (0)69-1533-2958
E-Mail: siemon@fb3.fra-uas.de

Hella Findekle
Koordinatorin
Telefon: +49 (0)69-1533-2917
E-Mail: findekle@fb3.fra-uas.de

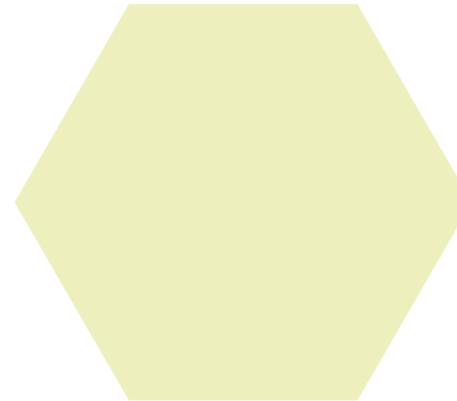
INSTITUTE UND ZENTREN

IPM – Institut für Public Management

Das IPM ist das Institut für Public Management am Fachbereich 3 – Wirtschaft und Recht – der Frankfurt University of Applied Sciences. Zweck des IPM sind die Pflege und Förderung der anwendungsorientierten Forschung und Lehre im Bereich Public Management an der Frankfurt University of Applied Sciences.

Themen in der Forschung sind in diesem Bereich unter anderem Doppik, KLR, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen von öffentlichen Investitionen, Bewertungsfragen, Haushaltsplanung, Vorbereitung auf Führungsverantwortungen in der öffentlichen Verwaltung. Außerdem begleitet das IPM die kontinuierliche Reform der öffentlichen Verwaltung und ihrer Institutionen.

Das Institut dient als Plattform für die interdisziplinäre Kooperation auf dem Gebiet des Public Managements und unterstützt und fördert seine Mitglieder bei Projekten in Forschung, Entwicklung, Beratung, Lehre und Weiterbildung, insbesondere mit Mitteln Dritter. Gleichzeitig unterstützt es bei der Organisation und Abwicklung von Projekten und pflegt die Kooperation mit Gebietskörperschaften, Behörden, Unternehmen, Verbänden und anderen Hochschulen im In- und Ausland durch Forschungsvorhaben, akademischen Austausch, Fort- und Weiterbildung sowie Beratung. Zur Pflege dieser Kontakte führt das IPM Veranstaltungen auf wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Ebene durch. Das Institut führt des Weiteren wissenschaftliche Tagungen und Kongresse, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Politikberatung zum Public Management durch. Außerdem qualifiziert es Studierende durch die Vermittlung von Assistenz Tätigkeiten, Praktika und Studienprojekten und betreut sie bei der Anfertigung integrierter Abschlussarbeiten im nationalen und internationalen Kontext.



IPM Institut für Public Management

Kontakt

Prof. Dr. Adelheid Zeis
Geschäftsführende Direktorin
Telefon: +49 (0)69-1533-2953
E-Mail: zeisad@fb3.fra-uas.de

Hella Findekle
Koordinatorin
Telefon: +49 (0)69-1533-2917
E-Mail: info@ipm-ffm.de



INSTITUTE UND ZENTREN

d2b – Institut für Data Driven Business

Das Institut für Data Driven Business ist eine Forschungseinrichtung im Bereich des Digital Business des Fachbereichs Wirtschaft und Recht. Aufgabe des Instituts sind die Pflege und Förderung der anwendungsorientierten Forschung und Lehre in den Gebieten Prozesse und Integration, Business Analytics, Smart Data und Informationslogistik. Es handelt sich um eine interdisziplinäre Einrichtung, in der Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen forschen. So sind neben Wirtschaftsinformatikerinnen und Wirtschaftsinformatikern u. a. auch Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Betriebswirtschaft und Recht sowie Finance/Banking und Logistik beteiligt. Ein Fokus liegt auf der Analyse und Konzeptionierung von betriebswirtschaftlichen Anwendungen, wie Big-Data-Initiativen oder Wearable-Device-Lösungen. Auch die Beurteilung und Erstellung von Business Cases, deren Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Gutachten zur Verwendung von (Massen-)Daten sind Tätigkeitsfelder des Institutes. Ebenfalls werden empirische Studien durchgeführt, um die Potenziale neuer Technologien zu erkennen, diese gewinn-

bringend einzusetzen und attraktive Zukunftsmärkte zu erschließen. Das Ziel der angewandten Forschung am Institut ist es, sowohl betriebswirtschaftliche Methoden und Technologien für die Praxis nutzbar zu machen als auch Lösungen aus der Praxis anhand der Theorie zu reflektieren.

Dem Institut angegliedert ist ein Data Driven Business Lab, in dem Anwendungen und Pilotprojekte umgesetzt sowie Prototypen implementiert werden. Es werden insbesondere Initiativen zu den Querschnittsthemen Finance, Aviation, Social Media, Recht und Web-4.0-Projekte, auch zusammen mit Unternehmen, realisiert.



Hinten, von links: Prof. Dr. Markus Grüne, Prof. Dr. Claus-Peter H. Ernst;
vorn, von links: Prof. Dr. Swen Schneider, Prof. Dr. Ralf Banning

Kontakt

Prof. Dr. Swen Schneider
Telefon: +49 (0)69-1533-3885
E-Mail: dekan@fb3.fra-uas.de

Erhan Turan
Koordinator
Telefon: +49 (0)69-1533-3897
E-Mail: turan@fb3.fra-uas.de

INSTITUTE UND ZENTREN

IVK – Institut für Vertragsgestaltung und Konfliktlösung

Das Institut für Vertragsgestaltung und Konfliktlösung ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Fachbereichs 3 – Wirtschaft und Recht – der Frankfurt University of Applied Sciences. Es wurde von Professorinnen und Professoren des Fachbereichs 3 gegründet, um die anwendungsorientierte Forschung und Lehre in den Gebieten der Vertragsgestaltung und Konfliktlösung zu pflegen und zu fördern.

Das Institut dient als Plattform für die interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Kooperation auf den Gebieten der Vertragsgestaltung und Konfliktlösung und unterstützt und fördert seine Mitglieder bei Projekten in Forschung, Entwicklung, Beratung, Lehre und Weiterbildung. Es unterstützt die Hochschule und insbesondere den Fachbereich 3 bei deren Aufgabe der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, bei der Evaluation ihrer Forschungs- und Entwicklungsleistung und bei der Unterrichtung der Öffentlichkeit über diese Leistung. Das Institut fördert den Wissenstransfer in die Praxis.



Hinten, von links: Prof. Dr. Christian Rieck, Prof. Dr. Jörg Kupjetz;
vorn, von links: Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes, Prof. Dr. Domenik Wendt



Kontakt

Prof. Dr. Isabella Anders-Rudes
Geschäftsführende Direktorin
Telefon: +49 (0)69-1533-2925
E-Mail: anders@fb3.fra-uas.de

Hella Findekle
Koordinatorin
Telefon: +49 (0)69-1533-2917
E-Mail: findekle@fb3.fra-uas.de

Das Institut realisiert für den Bereich Vertragsgestaltung und Konfliktlösung insbesondere folgende Vorhaben:

Forschungsvorhaben zur Vertragsgestaltung und Konfliktlösung; Projekte mit Kooperationspartnern, Alumni sowie Personen und Unternehmen mit Interesse im Bereich Vertragsgestaltung und Konfliktlösung; Entwicklung und Unterstützung bei der Durchführung von spezialisierten Studiengängen und Moot Courts; Betreuung und Durchführung forschungsspezifischer Kleinprojekte; Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen, Vorträgen, Symposien und Ringvorlesungen; Konzeption und Durchführung von Praxisgesprächen; Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie dazugehörigen weiteren Maßnahmen; Dokumentation der Forschung in Publikationen.

INSTITUTE UND ZENTREN

ZGWR – Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht

Das Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht (ZGWR) bündelt die Kompetenzen der Frankfurt University of Applied Sciences auf den Gebieten Gesundheitswirtschaft, Gesundheitsökonomie und Gesundheitsrecht und dient als Plattform für die interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Kooperation. Es wurde am 3. Dezember 2009 durch das Zusammenlegen der Fachbereiche Wirtschaft und Recht sowie Soziale Arbeit und Gesundheit gegründet.

Das ZGWR hat sich zum Ziel gesetzt, Ansprechpartner für Gesundheitsunternehmen, Leistungserbringer, Krankenkassen, Interessenvertretungen und die interessierte Öffentlichkeit in der Region zu werden, die Verankerung von Lehr- und Forschungsinhalten aus dem Gesundheitswesen an der Frankfurt University of Applied Sciences zu fördern und die

Attraktivität der Hochschule für kompetente Lehrende und weiterbildungsinteressierte Führungskräfte aus allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft zu erhöhen. Auch soll das Zentrum die Vernetzung zwischen Hochschule und Gesundheitswirtschaft in der Region unterstützen.

Des Weiteren strebt das Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht an, seine Mitglieder bei Projekten in Forschung, Entwicklung, Beratung, Lehre und Weiterbildung zu unterstützen und zu fördern. Dies soll insbesondere durch die Einwerbung von Drittmitteln geschehen.



Hinten: Prof. Dr. Wolfram Burkhardt;
vorn, von rechts: Prof. Dr. Hilko J. Meyer, Prof. Thomas Busse



Kontakt

Prof. Thomas Busse
Geschäftsführender Direktor
Telefon: +49 (0)69-1533-2973
E-Mail: busse@fb4.fra-uas.de

Prof. Dr. Hilko J. Meyer
Mitglied des Direktoriums
Telefon: +49 (0)69-1533-3881
E-Mail: hilko.meyer@zgwr.fra-uas.de

INSTITUTE UND ZENTREN

ZLMN – Zentrum für Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit

Das ZLMN bündelt die anwendungsorientierte Forschung und Lehre auf den Gebieten Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit an der Frankfurt University of Applied Sciences und arbeitet mit zahlreichen Unternehmen aus dem Rhein-Main-Gebiet zusammen. Diese Unternehmen und Institutionen aus den Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern der Logistik und Mobilität sind einem ständig zunehmenden Wandel ausgesetzt und haben dadurch einen wachsenden Bedarf an praxisorientierter Forschung und Weiterbildung.

Das Zentrum dient als Plattform für die interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Kooperation auf diesen Gebieten.

Neben zahlreichen Forschungsprojekten gibt es folgende weitere Aktivitäten:

- interdisziplinäre Beratungen,
- Studien,
- Kooperationsprojekte,
- Auftragsforschung,
- Veröffentlichungen,
- Workshops.



Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke

Kontakt

Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke
Geschäftsführender Direktor
Telefon: +49 (0)69-1533-3870
E-Mail: schocke@fb3.fra-uas.de

Wege zur Promotion

Angewandte Wissenschaft und Forschung mit Zukunft brauchen Nachwuchs. So ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein erklärtes Ziel des Fachbereichs. Der Zugang zu Forschungsprojekten und die Vermittlung von Kompetenzen zur interdisziplinären Zusammenarbeit sind dabei ein wichtiges Anliegen unserer Fakultät. Ein Promotionsstudiengang nach einem ersten wissenschaftlichen Abschluss an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften ist für besonders qualifizierte Absolventinnen und Absolventen geeignet. Er bietet die Möglichkeit, über das Studium hinaus wissenschaftlich tätig zu sein. Derzeit bestehen unterschiedliche Möglichkeiten, am Fachbereich 3 der Frankfurt University of Applied Sciences zu promovieren. Dazu gehören:

1. kooperative Promotion im Ausland/PhD,
2. kooperative Promotion im Inland,
3. Promotion an Promotionszentren forschungsstarker Bereiche der hessischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

Kooperative Promotion im Ausland/PhD

Es bestehen vielfältige Kooperationen des Fachbereichs mit ausländischen Partnerhochschulen. Dort werden verschiedene PhD-Programme angeboten, welche in der Regel kostenpflichtig sind. Je nach Land und Universität können Gebühren in Höhe von 10.000,- bis 30.000,- Euro anfallen. Bei Themengebieten, die am Fachbereich bereits in Form von Forschungsprojekten etabliert sind, besteht für geeignete Kandidatinnen und Kandidaten die Möglichkeit, im Zuge einer Qualifizierungsstelle in das Projekt eingebunden zu werden und darüber promovieren zu können.

Kooperative Promotion im Inland

Die Kandidatinnen und Kandidaten benötigen für ihre Promotion eine erstbetreuende Person, die an einer Universität tätig sein muss. Die Suche nach der Erstbetreuerin oder dem Erstbetreuer erfolgt in der Regel in Eigeninitiative durch die Promotionsinteressenten. Professorinnen und Professoren aus unserem Fachbereich werden als Zweitgutachterinnen und Zweitgutachter eingesetzt. Auch hier besteht für qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten die Möglichkeit, im Zuge einer wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle in das Projekt eingebunden zu werden und darüber promovieren zu können.

Promotion an Promotionszentren forschungsstarker Bereiche der hessischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften

Durch die Änderung des hessischen Hochschulgesetzes kann das Promotionsrecht nun auch an forschungsstarke Fachrichtungen von Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Hessen verliehen werden. Der Fachbereich 3 der Frankfurt University of Applied Sciences beantragt das Promotionsrecht für das Themengebiet Logistik/Mobilität.

Kontakt:

Caprice Oona Weissenrieder
Forschungspromotorin
Telefon: +49 (0)69-1533-3836
E-Mail: forschung@fb3.fra-uas.de

FORSCHUNGSPROJEKTE

- Bereiche:** Mobilität/Logistik
Finance/Accounting
Leadership and Management
Genderforschung
Entrepreneurship
Wirtschaftsinformatik
Angewandte Ökonometrie



ABSTRACT

Der Anwendungspartner Fraport betreibt am Flughafen Frankfurt wie an anderen Standorten eine komplexe innerbetriebliche Materialflussanwendung, die Gepäckförderanlage. Teil der Gepäckförderanlage ist der sogenannte Frühgepäckspeicher, in dem früh abgegebene Gepäckstücke von Passagieren (beispielsweise am Vorabend aufgegebene Koffer für einen Abflug am nächsten Nachmittag) gelagert werden und von dort rechtzeitig vor Abflug zum entsprechenden Gate gebracht werden müssen. Aktuell werden die Koffer auf einer Rollenbahn in fortwährender Bewegung im Kreis gefahren. Hierbei entstehen hohe Kosten für Energie, aber auch für Reparatur und Instandhaltung der Anlage.

Von einem weiteren Projektpartner, der benjamin systems GmbH, wurde eine innovative Fördertechnik (Fluide Logistik) entwickelt, die potenziell ressourcenschonender Gepäckstücke ein- und auslagern sowie zwischenspeichern kann.

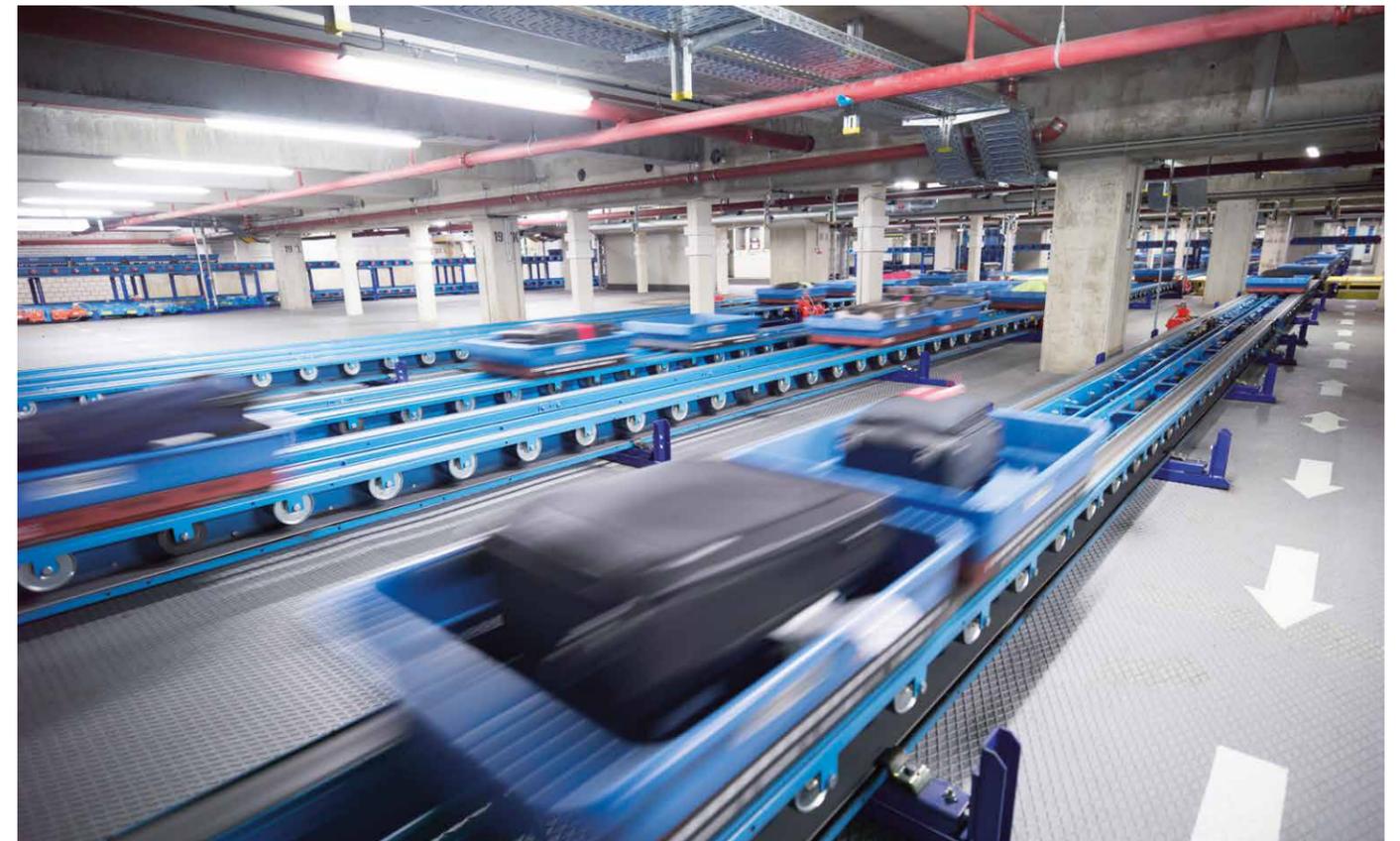
Mittels Simulation kann vor einer Investition, d. h. aufwendigen Hardwareinstallation, eine präzisere Aussage über die Qualität der Leistungsfähigkeit abhängig vom Anwendungsfall getroffen werden. Abhängig vom Ergebnis der Simulation können iterativ Optimierungsmaßnahmen an der umzusetzenden Lösung durchgeführt werden. Heute am Markt verfügbare Simulationstools sind darauf ausgelegt, aktuell verfügbare Fördertechnik (Stetigförderer) abzubilden. Hingegen gibt es bislang keine Werkzeuge, die Systeme wie die Fluide Logistik schnell und effizient in vorhandenen marktgängigen Simulatoren abbilden können. Derartige Bausteine besitzen derzeit im Markt für Simulationen ein Alleinstellungsmerkmal; der Vorteil gegenüber heutigen Lösungen ist, dass sich Fluide Logistik realitätsnah in Simulationsmodelle integrieren lässt.

ZIEL

Ziel dieses Projekts war es, mithilfe der Ergebnisse eine Objektbibliothek für die Fluide Logistik zu entwickeln, ein virtuelles Referenzprodukt, um die Simulation des Frühgepäckspeichers des Flughafens Frankfurt zu erstellen. Im Rahmen der Simulation wurde die Leistungsfähigkeit von Fluide Logistik in hochdichten Lagersystemen beispielsweise am Anwendungsfall des Frühgepäckspeichers des Flughafens Frankfurt gezeigt.

METHODIK

Simulation.



MOBILITÄT/LOGISTIK

eCargo Supply Chain



ABSTRACT

Das Projekt eCargo Supply Chain (eCSC) ist ein vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördertes Projekt. In Zusammenarbeit mit der Air Cargo Community Frankfurt e. V. (ACCF) untersuchen Prof. Dr.-Ing. Benjamin Bierwirth und Silke Höhl (M.Sc.) von der Frankfurt University of Applied Sciences die Nutzenpotenziale für den elektronischen Informationsaustausch mittels Sendungsdaten von Luftfracht am Frankfurter Flughafen.

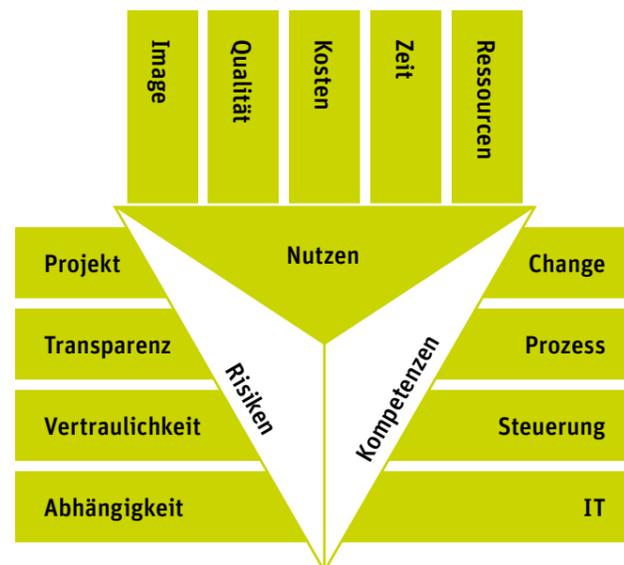


Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Benjamin Bierwirth,
E-Mail: benjamin.bierwirth@fb3.fra-uas.de
Mitarbeiterin: Silke Höhl
Kooperationspartner: Air Cargo Community Frankfurt e. V. (ACCF)
Projektförderung: WI-Bank/HOLM Innovationsfond

ZIEL

Ziel ist es, nachzuweisen, dass durch einen elektronischen Informationsaustausch eine beschleunigte Abfertigung, eine Vermeidung von redundanten Dateneingaben und eine bessere Ressourcenallokation sowie Planbarkeit ermöglicht werden. Widerstände und Hemmnisse in der Argumentation sollen abgebaut werden.



METHODIK

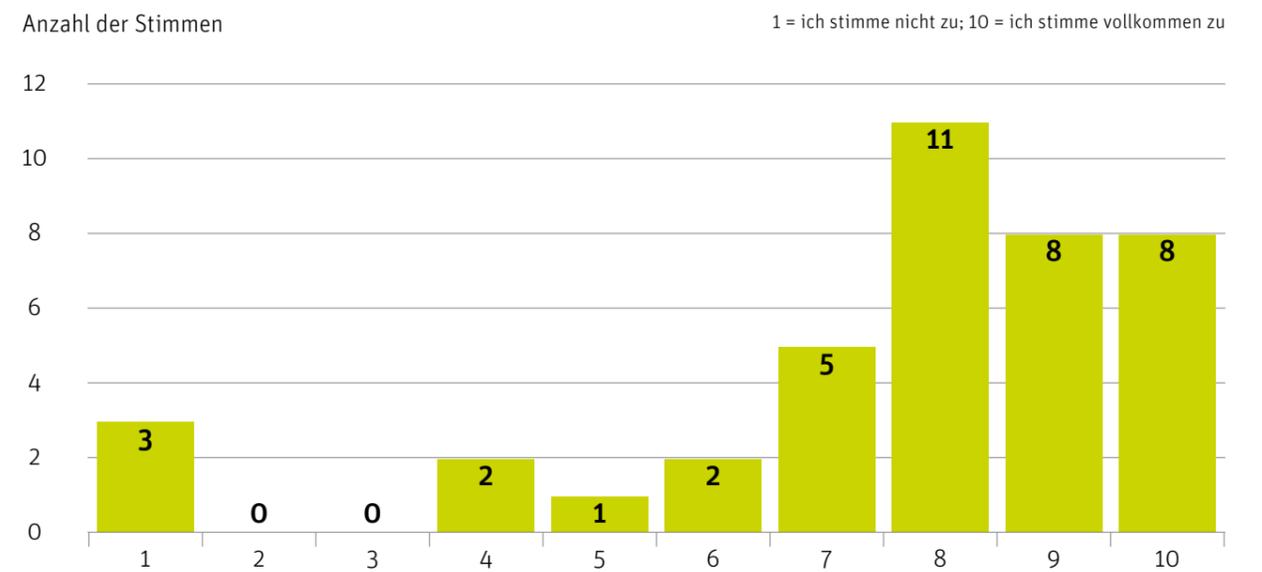
Basierend auf den Ergebnissen aus Vorprojekten, welche in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IML realisiert wurden, und dem Transfer von Erkenntnissen aus anderen Bereichen der Logistik wurde ein Nutzenmodell erarbeitet. Die diesem zugrunde liegenden Hypothesen wurden mithilfe einer empirischen Befragung der Cargo Community überprüft.

Ergänzt wird die Befragung durch die Auswertung von Frachtdaten und Zeitstempeln, welche im Zuge des Praxisfallprojekts im Sommersemester 2015 erhoben wurden. Dies ermöglicht die Quantifizierung der Nutzenpotenziale.

ERGEBNIS

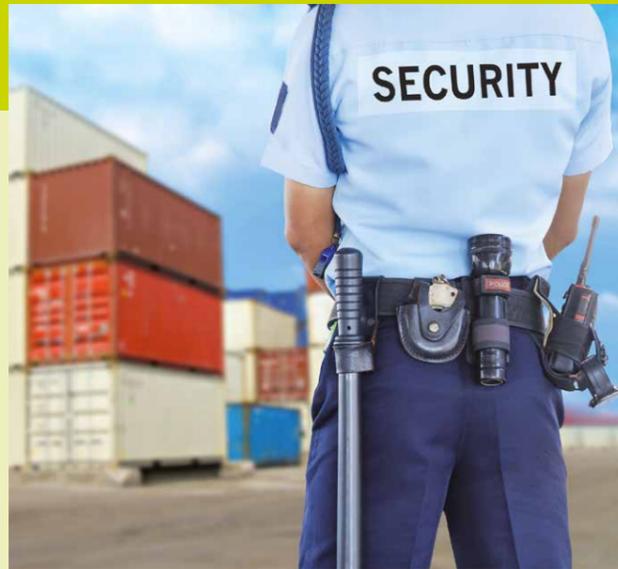
Die Auswertung ist zurzeit noch nicht abgeschlossen. Es ist bereits ersichtlich, dass die Befragten das Potenzial von elektronischem Datenaustausch erkennen. Sie sehen auch die Partner in der eCargo Supply Chain als eine Erweiterung ihres Unternehmens an. Jedoch besteht keine durchgängige, direkte elektronische Verbindung zu den Computersystemen der Partner. Weiterhin ist zu erkennen, dass die Risiken des elektronischen Datenaustausches beachtet und vertieft analysiert werden müssen. Die Analyse der Daten belegt die Potenziale einer verbesserten Steuerung durch frühzeitige Information und Transparenz in der Kette.

Wir sehen unsere Partner in der Transportkette als eine Erweiterung unseres Unternehmens



Projektteam:

Prof. Dr. Yvonne Ziegler, E-Mail: yziegler@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Susanne Koch, E-Mail: sukoch@fb3.fra-uas.de



ABSTRACT

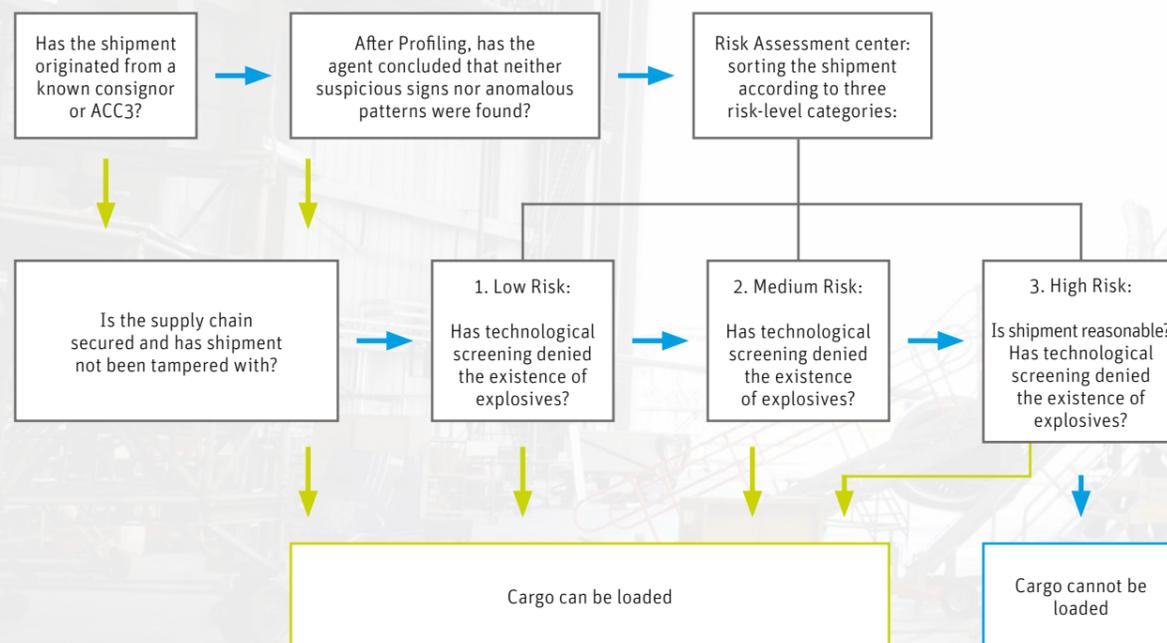
Gemäß dem RAPP-Ansatz können nach Durchlaufen der Profilingphase Frachtsendungen aus Ländern mit hohem Risiko einer besonders strengen technologischen Kontrolle unterzogen werden. Zielsetzung ist es, die Vorgehensweise der Terroristen zu antizipieren und die richtigen Gegenmaßnahmen einzuleiten. Rückblickend wäre mit RAPP die Versendung von Sprengstoff enthaltenden Druckern aus dem Jemen im Jahr 2010 aufgefallen und hätte möglicherweise erfolgreich gestoppt werden können.

ZIEL

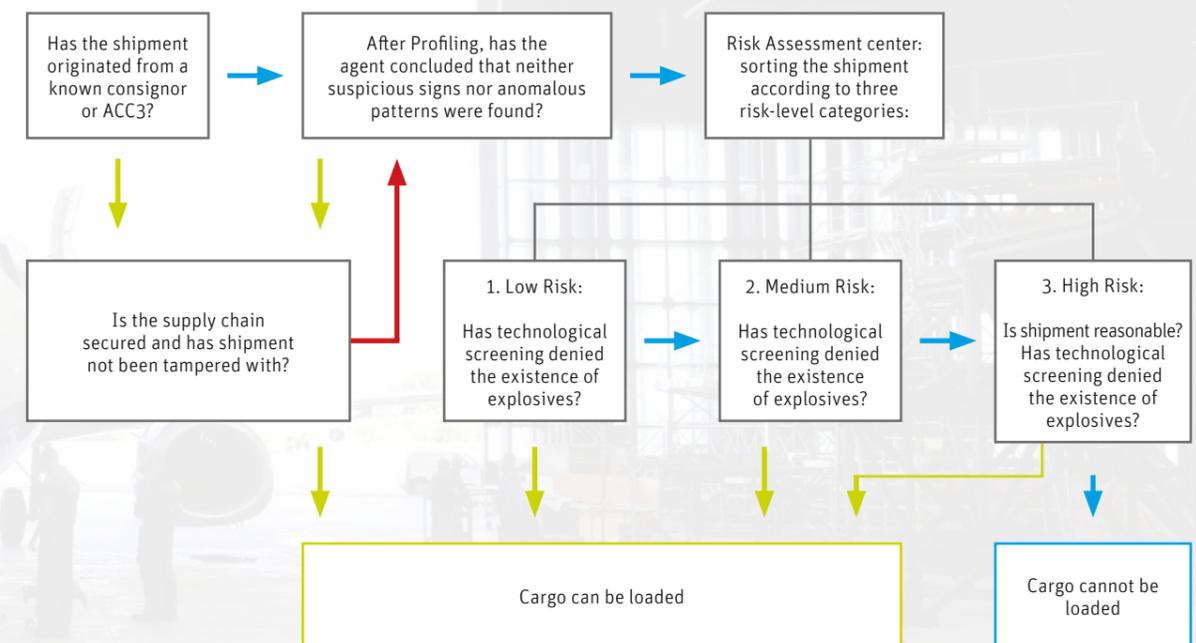
Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, das Risikobewertungs- und Profilingverfahren RAPP für die Luftfracht auf Basis der Prinzipien des israelischen Passagierprofilings vorzustellen. RAPP soll menschliche Intelligenz und IT-Tools nutzen, um die derzeitige Kontrolltechnologie gezielt und effizient einsetzen zu können. Weiterhin soll überprüft werden, ob die 7+1-Datensatz-Initiative als Preloading Advance Cargo Information (PLACI) der richtige Ansatz ist, um das Thema RAPP industrieweit voranzutreiben. Ziel von PLACI ist es, frühzeitig in der Lieferkette Sendungsdaten über Luftfrachtsendungen zu sammeln und risikobasiert zu analysieren, um

risikoreiche Sendungen noch vor deren Verladung auf Luftfahrzeuge zu identifizieren. PLACI ist eine gemeinsame Initiative des Air Cargo Advance Screening (ACAS) Pilotprojekts der U.S. Customs and Border Protection und der Transportation Security Administration als auch der Joint Working Group on Advance Cargo Information (JWGACI) der World Customs Organization (WCO) und der International Civil Aviation Organization (ICAO). Mit dem PLACI-System soll zusätzlich eine risikobasierte Sicherheitsschicht (nebst dem Annex 17 des Rahmenwerks der ICAO) in der Luftfracht etabliert werden.

RAPP for cargo originating from Low Risk countries



RAPP for cargo originating from High Risk countries



ABSTRACT

Betriebswirtschaftliche, verkehrs- oder infrastrukturpolitische Entscheidungen mit engem Bezug zur Logistik werden von einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure getroffen. Zu diesen Akteuren zählen z. B. Unternehmer und Manager privatwirtschaftlicher Unternehmen, die im Rahmen einer mittelfristigen Planung eine Standortentscheidung für ein Logistikzentrum oder einen Hub im Rahmen einer Hub-and-Spoke-Struktur zu treffen haben. Ebenso zählen dazu Disponenten eines Handels- oder Industrieunternehmens, die die Anlieferungen ihrer Zulieferer und Logistikdienstleister auf kurze Sicht koordinieren müssen. Kommunalpolitiker treffen Entscheidungen zur Ausweisung von für die Logistik relevanten Gewerbegebieten. Ebenso entscheiden sie über Verkehrsprojekte, die die Verkehrsströme in Innenstädten verändern, z. B. durch Entscheidungen zur City-Logistik. Auch auf Kreis- und Landesebene sind Entscheidungen zur logistikrelevanten Verkehrsinfrastruktur zu treffen, z. B. bei der Priorisierung von Verkehrs- und Mobilitätsprojekten oder der Gestaltung von multimodalen Transportkorridoren. Vertreter von Transportverbänden unterstützen bei der Entwicklung logistischer Konzepte, z. B. für die Verbesserung der Stellplatzmöglichkeiten für Lkw.



ZIEL

Im Rahmen des Projekts gilt es, zu ermitteln, welche Aufgaben sich den einzelnen Akteuren stellen, welche Daten (z. B. welcher Art, Menge und Aktualität) die Entscheidungsträger für logistik- und verkehrsspezifische Fragestellungen benötigen und in welchem Detaillierungsgrad sie verfügbar sein müssen, damit sich Entscheidungen mit lokalem oder regionalem Bezug mit ihrer Hilfe geeignet fundieren lassen. In einem weiteren Schritt ist zu ermitteln, welche der erfassten Daten bereits existieren und zugänglich sind und welche Daten noch nicht existent und/oder nicht ohne Weiteres verfügbar sind. Dabei konzentriert man sich auf detaillierte, orts- und raumbegrenzte Daten. Zusätzlich wird ermittelt, welche Datenquellen die Akteure nutzen oder zu welchen sie Zugang haben möchten.

Projektinformationen

Projektteam:

Prof. Dr. Susanne Koch, E-Mail: sukoch@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke, E-Mail: schocke@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Kirstin Zimmer, E-Mail: zimmerk@fb3.fra-uas.de

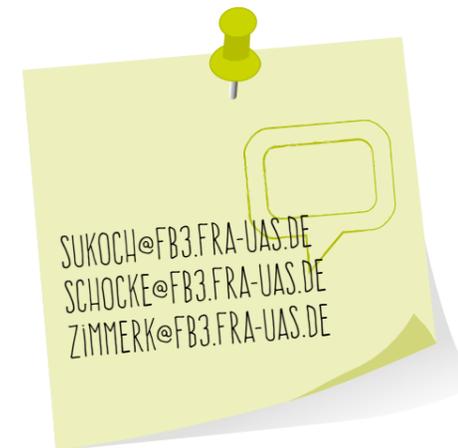
Projektförderung: WI-Bank/HOLM Innovationsfond

Kooperationspartner:

HS Fulda: Prof. Dr. Michael Huth (Leitung),
 Prof. Dr. Dorit Schumann-Bölsche,
 Prof. Dr. Boris Zimmermann
 HS Darmstadt: Prof. Dr. Rico Wojanowski,
 Prof. Dr. Johanna Bucerius
 HS RheinMain: Prof. Dr. Hartmut Werner
 TH Mittelhessen: Prof. Dr. Katja Specht

METHODIK

Literaturrecherche; Interviews.



ERGEBNIS

Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Handlungsempfehlungen erarbeitet, die sich mit der Verfügbarkeit der Daten, insbesondere aber mit Handlungsfeldern beschäftigen. Solche Felder sind insbesondere der Bereich der Standortplanung, der Touren- und Routenplanung, der Verkehrsinfrastruktur sowie des (Logistik-)Dienstleistungsmarkts.

Methodischer Ansatz

Der methodische Ansatz besteht aus drei Arbeitspaketen



MOBILITÄT/LOGISTIK

EU-India Institutional Capacity Building for the Civil Aviation Sector: Aviation Diploma Project



ABSTRACT

In dem von der EU mit 1,4 Mio. Euro geförderten und auf drei Jahre begrenzten Forschungsprojekt wird der weiterbildende Master-Studiengang der Frankfurt University of Applied Sciences MBA Aviation Management an drei Standorten in Delhi, Mumbai und Bangalore angeboten, um indische Berufstätige in der Luftverkehrsbranche nach europäischen Standards zu qualifizieren.

Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Yvonne Ziegler,
E-Mail: yziegler@fb3.fh-frankfurt.de

Kooperationspartner: University of Petroleum and Energy Studies (UPES)

Projektförderung: Europäische Union

ZIEL

Ziel des Projekts ist es, den boomenden indischen Luftfahrtsektor mit hoch qualifizierten Beschäftigten zu stärken und ein institutionelles Netzwerk zwischen deutschen und indischen Hochschulen zu etablieren.

METHODIK

Zu diesem Zweck wurden in den drei Megacities Mumbai, Delhi und Bangalore indische Berufstätige ausgewählt und gemeinsam mit der indischen Partnerhochschule University of Petroleum and Energy Studies (UPES) im Rahmen des Studiengangs MBA Aviation Management unterrichtet. Weiterhin wurden drei Konferenzen organisiert, Paper Contests ausgerufen und Promotionsvorhaben unterstützt. Im Zentrum des Projekts stand der Wissenstransfer sowohl an die indischen Studierenden als auch an die Lehrenden der indischen Partneruniversität mithilfe von Team Teaching und Austauschprogrammen.

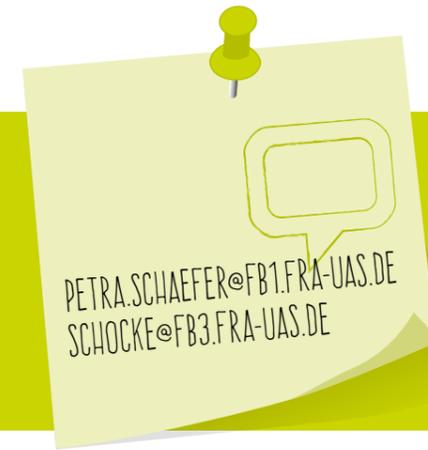
ERGEBNIS

Aktuell haben bereits die ersten zehn Studierenden erfolgreich das Studium beendet.



MOBILITÄT/LOGISTIK

Frankfurter Wirtschaftsverkehre



Projektinformationen

Projektteam:

Prof. Dr. Petra Schäfer, E-Mail: petra.schaefer@fb1.fra-uas.de
Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke, E-Mail: schocke@fb3.fra-uas.de

Projektförderung: WI-Bank/HOLM Innovationsfond

ABSTRACT

In einem innerstädtischen Pilotgebiet Frankfurts wurden die Verkehrsabläufe des Wirtschaftsverkehrs erhoben und beobachtet, wobei der Fokus auf dem ruhenden Verkehr und hier insbesondere auf den Be- und Entladevorgängen lag. Daneben lieferten Befragungen der wichtigsten Nutzergruppen, KEP-Dienstleister und sonstige Lieferanten, weitere Informationen. Diese Daten sollen ermöglichen, dass zukünftige Konzepte und Maßnahmen zum innerstädtischen Wirtschaftsverkehr Frankfurts gezielter und besser an die vorhandenen Gegebenheiten angepasst werden können.

ZIEL

Das Ziel des Projekts „Optimierung des Wirtschaftsverkehrs in der Frankfurter Innenstadt“ war der Aufbau einer Datengrundlage zum Wirtschaftsverkehr in der Innenstadt von Frankfurt. Ein weiteres Ziel war es, auf Basis der ausgewerteten Verkehrsdaten einen Katalog an verkehrsplanerischen Maßnahmen zu entwickeln, welche zu einer verbesserten Nutzung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur und zur Aufhebung von Engpässen bei den Halte- und Parkvorgängen beitragen sollen.

METHODIK

Beobachtung, Interviews.

Die verschiedenen Erhebungsmethoden, die für die Bearbeitung der Projektziele angewandt wurden, wurden evaluiert und Hinweise für die Übertragbarkeit dieser wurden formuliert. Die angewandte Vorgehensweise mit den Methoden Verkehrserhebung, Befragung und Beobachtung hat sich als sehr geeignet gezeigt, um das Forschungsanliegen zu bearbeiten. Die Dreigliedrigkeit der Methode ermöglichte es, alle wesentlichen Aspekte der Thematik Wirtschaftsverkehr zu erfassen.

MAßNAHMENKATALOG

Für drei Bereiche des Untersuchungsgebiets wurden konkrete verkehrsplanerische Maßnahmenempfehlungen erarbeitet. Dazu gehören Hinweise zur Umgestaltung des Straßenraums (z. B. die Ausweisung und Markierung von Ladezonen, die Anpassung der Parkraumbewirtschaftung), zur Änderung der Verkehrsführung (z. B. Sperrung des Durchgangsverkehrs) sowie zur Freigabe von Taxiständen für den Lieferverkehr.



ERGEBNIS

Datengrundlage zum Wirtschaftsverkehr.

Es existiert ein Datenbestand von über 1.000 dokumentierten Halte- und Parkvorgängen. Aus diesen Daten lässt sich herauslesen, wann und wo der Wirtschaftsverkehr im Untersuchungsgebiet unterwegs ist, wie lange er sich dort aufhält, mit welchen Fahrzeugen er unterwegs ist und welchen Branchen er zugeordnet werden kann. Wichtige Ergebnisse sind u. a. ein hoher Anteil an Lieferanten bei der Art des Wirtschaftsverkehrs oder der geringe Anteil an Schwerverkehr, der im Untersuchungsgebiet angetroffen wurde. Andere Auswertungsergebnisse, wie der hohe Anteil an Handwerkern oder die geringe Auslastung der vorhandenen Parkkapazitäten durch den Wirtschaftsverkehr, waren jedoch neu und sollten bei einer zukünftigen Maßnahmenplanung berücksichtigt werden. Zudem ergaben die Befragungs- und Interviewergebnisse wichtige Einblicke in die Arbeit der zentralen Akteursgruppen – der Lieferanten und KEP-Dienstleister.



MOBILITÄT/LOGISTIK

Inkl. Log – Ersatzteilgewinnung aus der Demontage von Altgeräten



Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Koch,
E-Mail: sukoch@fb3.fra-uas.de
Mitarbeiter/-innen: Sören Hense, Nadija Hossini
Kooperationspartner: Behindertenhilfe Bergstraße
Projektförderung: FRA-UAS

ABSTRACT

Die Ersatzteilgewinnung aus der Demontage von Altgeräten (= Kannibalisierung) ist seit jeher ein wichtiges Mittel, um Ersatzteile zu erhalten. In der Praxis wird dabei zwischen der Kannibalisierung bereits produzierter, aber noch nicht abgesetzter Primärprodukte, und der Kannibalisierung von Altgeräten unterschieden. Die Kannibalisierung von Altgeräten ist immer dann von großer Bedeutung, wenn benötigte Ersatzteile nicht mehr aus einem Lagerbestand bereitgestellt und nur mit erheblichem Aufwand produziert werden können. Insbesondere für Primärprodukte mit sehr kurzem Produktlebenszyklus, z.B. Geräte aus IT- und Telekommunikationsanlagen, ist diese Form der Ersatzteilgewinnung oft die einzige Möglichkeit, um eine kostengünstige Ersatzteilbereitstellung zu garantieren. Gängige Praxis ist es in den letzten Jahren, Altgeräte, wie etwa Rechner aus Rechneranlagen, zu Demontagebetrieben in Indien oder China zu verschicken, um dort die benötigten Ersatzteile zu gewinnen. Dieser Prozess wird zunehmend durch die sich verschärfenden Gesetze der beteiligten Länder zum Import von Schrott und Abfall erschwert. Eine Demontage

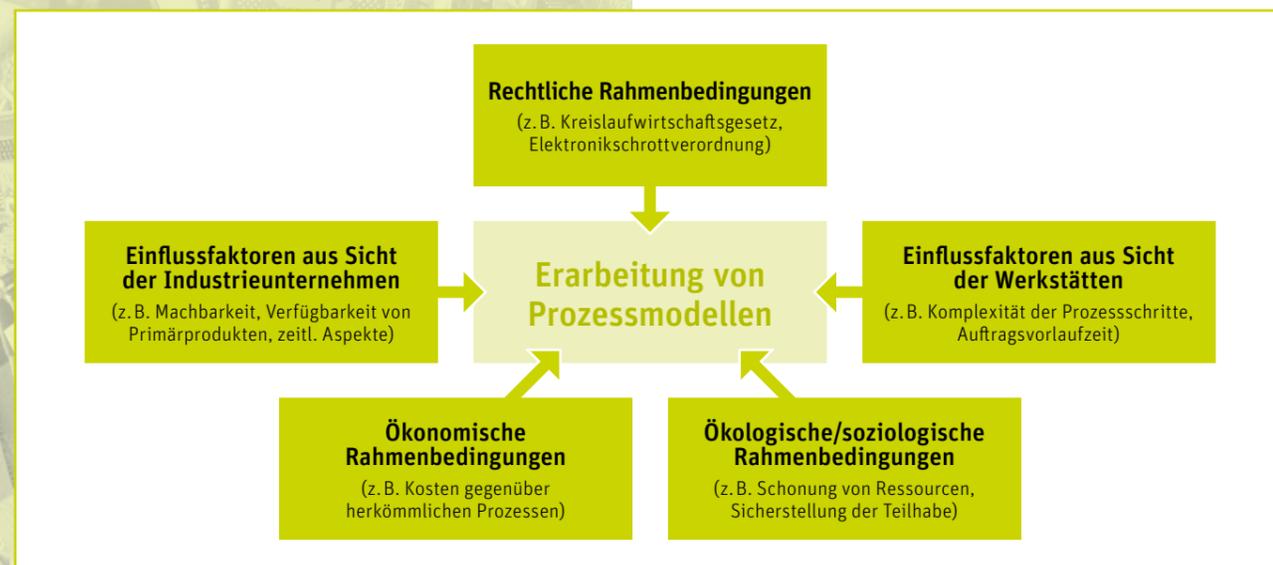
der Altgeräte in Deutschland oder Europa ist in der Regel aufgrund der hohen Kosten für die manuelle Demontage von Altgeräten unwirtschaftlich. Die steigenden Transportkosten und der für Kunden immer wichtiger werdende Aspekt der Nachhaltigkeit verschärfen dieses Problem zusätzlich. Unternehmen der IT- und Telekommunikationsbranche suchen daher nach neuen Wegen für eine effiziente Ersatzteilgewinnung und -logistik, die einerseits die Kosten- und andererseits die Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen. Kaum im Fokus stehen für viele dieser Unternehmen die ca. 700 Werkstätten für Menschen mit Behinderung mit mehr als 300.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich im Dienstleistungsbereich in den letzten Jahren verstärkt engagieren und sich den marktwirtschaftlichen Anforderungen durch Kooperationen im Sinne einer gelebten Inklusion stellen müssen und möchten. In diesem Kontext ist das durch die FRA-UAS geförderte Projekt zu verorten, das neue Geschäftsfelder für Werkstätten aufzeigt, die einen wesentlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung anstreben, was einen wesentlichen Teil der Wertschöpfungskette ausmacht.

ZIEL

Ziel des vorliegenden Projekts ist die Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie zur Demontage von Altgeräten zur Ersatzteilgewinnung in Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Die Machbarkeitsstudie berücksichtigt neben ökonomischen Aspekten auch Aspekte der Nachhaltigkeit, z. B. die Schonung der Ressourcen durch Wiederverwendung von Primärproduktteilen und die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes durch Demontage. Teil dieser Machbarkeitsstudie ist auch die Entwicklung einer Prozessbeschreibung als Entscheidungshilfe, diese Form der Ersatzteilgewinnung einzusetzen, und zwar sowohl für Unternehmen als auch für Werkstätten für Menschen mit Behinderung bei der Erschließung neuer Handlungsfelder.

Diese Zielsetzung wird durch folgende Forschungsfragen unterstützt:

- Wie groß ist der Markt für eine solche Dienstleistung?
- Für welche Primärprodukte und welche ihrer Ersatzteile ist ein solcher Prozess geeignet?
- Wie kann ein Prozess zur Gewinnung von Ersatzteilen gestaltet werden?
- Wie können bei der Prozessgestaltung die besonderen Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten berücksichtigt werden?



MOBILITÄT/LOGISTIK

Offener Datenaustausch in der Cargo City des Flughafens Frankfurt



ABSTRACT

Durch die Einbeziehung der Akteure, z. B. auch der gegenwärtigen IT-Provider, sollen Lösungen aufgezeigt werden, die durch geringe Modifikationen bestehender IT-Systeme eine anpassungsfähige und diskriminierungsfreie Datenkommunikation ermöglichen und so zusätzlichen Nutzen für alle Beteiligten bringen. Dazu sollen sowohl die Funktionalitäten und Kompatibilitäten bereits bestehender IT-Systeme berücksichtigt werden als auch die Hemmnisse und Chancen der Nutzung aus der praxisbezogenen Sicht der Beteiligten.

ZIEL

Ziel des Projekts ist die effizientere Wertschöpfung und Infrastrukturnutzung am Luftfrachtstandort Frankfurt am Main sowie eine optimierte landseitige Zu- und Abfuhr der Luftfracht durch gezielten Informationsaustausch zwischen den Akteuren. Der Informationsaustausch soll durch geringere Kosten und Zugangsbarrieren intensiviert werden und die Akzeptanz bei den Beteiligten erhöhen.

METHODIK

Beobachtung, Interviews.

ERGEBNIS

Im Rahmen von Interviews wurden alle maßgeblichen Stakeholder der Cargo City befragt. Um die bereits heute vorhandenen technischen Möglichkeiten des Datenaustauschs zwischen den Beteiligten zu berücksichtigen, wurden die von ihnen eingesetzten IT-Systeme modellhaft charakterisiert und die vorhandenen Schnittstellen identifiziert und bewertet.

Die Analyse zeigt, dass

- alle IT-Systeme mit anderen Systemen kommunizieren können,
- drei Ansätze des Datenaustauschs verfolgt werden.

Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke,
E-Mail: schocke@fb3.fra-uas.de

Konsortialführer: Fraunhofer IML

Kooperationspartner:

Air Cargo Community Frankfurt e. V. (ACCF)

Projektförderung: WI-Bank/HOLM Innovationsfond

Es zeigt sich, dass für die Kommunikation der Beteiligten untereinander keine technischen Barrieren existieren. Allerdings hemmen neben ungleich verteilten Costs/Benefits einzelner Akteure oft operative und vertragliche Gründe den Aufbau übergreifender Kommunikationsstrukturen. Ein gemeinsamer Nutzen kann jedoch nur erzielt werden, wenn die Beteiligten tatsächlich kooperieren.

Kosten und Nutzen einzelner technischer Lösungen sind ungleich über alle Beteiligten verteilt

	Airline	Spediteur	Handling-Agenten	Fuhrunternehmen	Standortbetreiber
Lkw-Rampensteuerung	neutral	neutral	neutral	neutral	neutral
Standardisierte digitale Anmeldung	neutral	neutral	neutral	neutral	neutral
Automatisierte Anmeldung (Zoll)	neutral	neutral	neutral	Nutzensvorteil	neutral
Standortmanagement	Nutzensvorteil	Nutzensvorteil	Nutzensvorteil	Nutzensvorteil	neutral
Voranmeldung	neutral	mehr Aufwand	Nutzensvorteil	neutral	neutral
Special Goods	neutral	mehr Aufwand	Nutzensvorteil	neutral	neutral

■ irrelevant ■ neutral ■ Nutzensvorteil ■ mehr Aufwand



Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke,
E-Mail: schocke@fb3.fra-uas.de

Konsortialführer: Fraunhofer IML

Kooperationspartner: Air Cargo Community Frankfurt e. V.

Projektförderung: HOLM

ABSTRACT

Für Monitoring und Steuerung der Cargo City am Flughafen Frankfurt wird eine Zusammenführung und Ergänzung der individuellen Daten angestrebt. Neben den eigenen Daten der Standortpartner sollen dabei auch Informationen des Marktes einbezogen werden. Als Datenbasis dienen Strategien und Kennzahlen zur gemeinsamen und neutralen Nutzung sowie für Vergleiche mit Wettbewerbsflughäfen. Die Handlungsempfehlung wird unterstützt durch einen Demonstrator.

ZIEL

Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung und Abstimmung einer Methodik für ein standortbezogenes Instrumentarium zur Darstellung der Prozessqualität (z. B. Durchlaufzeit, Datenqualität, Lieferservice). Das Instrumentarium soll die Leistungsfähigkeit und Qualität des Frachtstandortes als Ganzes verdeutlichen, ebenso aber auch frühzeitig Engpässe sowie rechtzeitig den Bedarf an Ausbau- oder Verbesserungsmaßnahmen aufzeigen.



ERGEBNIS

Das Forschungsprojekt lieferte die folgenden Ergebnisse:

1. Analyse der Ziele der am Luftfrachtstandort Frankfurt angesiedelten Stakeholder: Es gibt viele individuelle Ziele der Stakeholder. Diese sind teilweise komplementär, teilweise ergeben sich aber auch Zielkonflikte. Trotzdem lassen sich zwei gemeinsame Oberziele ableiten: Standortvermarktung und Standortoptimierung.
2. Analyse vorhandener Benchmark-Studien zur Leistungs- und Effizienzmessung von Logistikstandorten.
3. Auswahl von Methoden zur Leistungs- und Effizienzmessung.
4. Empfehlung eines dualen Monitoring- und Benchmarking-Konzepts.
5. Erarbeitung eines umfangreichen Kennzahlenkatalogs.
6. Auswahl geeigneter Kennzahlen.

Ziele der am Luftfrachtstandort Frankfurt angesiedelten Stakeholder

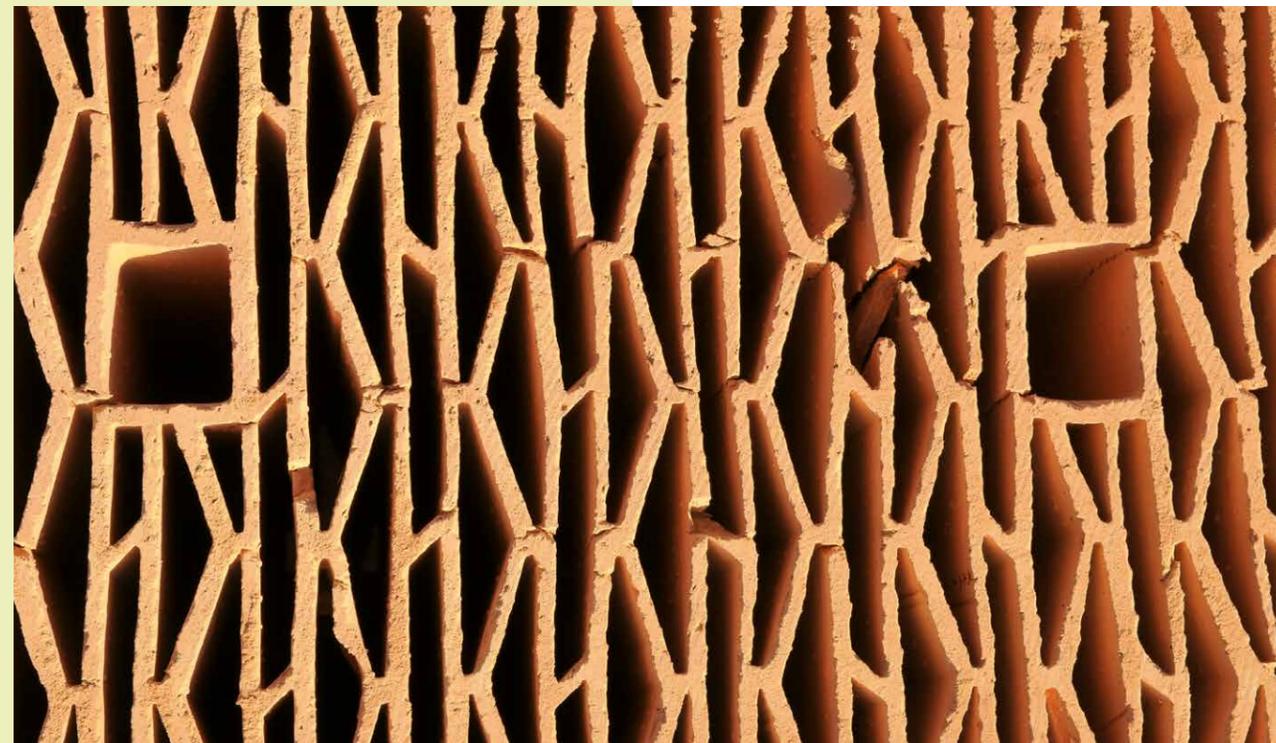
Flughafenbetreiber	Speditons-Hubs	Airlines	Handling-Agenten
<ul style="list-style-type: none"> • Ansiedlung neuer Unternehmen • Erweiterung Serviceportfolio • Grundstücks-/ Gebäudevermarktung • Kostensenkung • Kundenbindung • Steigerung geflogener Frachtmenge 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung Flugstreckenangebot • Kostensenkung • Sicherstellung/ Erhöhung Qualitätsstandard • Steigerung Hub-Frachtmenge • Verbesserung/ Erweiterung Serviceangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung Streckennetz (Frachter/PAX) • Kostensenkung • Sicherstellung/ Erhöhung Qualitätsstandard • Steigerung geflogener Frachtmenge • Verbesserung/ Erweiterung Serviceangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • Kostensenkung • Sicherstellung/ Erhöhung Qualitätsstandard • Steigerung gehandelter Frachtmenge • Verbesserung/ Erweiterung Serviceangebot
Sicherstellung/Verbesserung Prozessabläufe			



» ABSTRACT

Die Schließung der beträchtlichen Lücke zwischen jenen Investitionen in öffentliche materielle Infrastruktur, die für die Erreichung der u. a. von multilateralen Organisationen angestrebten Ziele benötigt werden, und jenen, die durch öffentliche Budgets finanziert werden können, ist eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte. Ein Lösungsansatz ist die stärkere Einbindung privater Investoren und Unternehmen in allen Projektphasen. Hierdurch können Ressourcen mobilisiert und durch anreizkonforme Risikoverteilung effizient genutzt werden. Die hierfür erforderliche Steuerung und Unterstützung fällt jedoch den öffentlichen Instanzen insbesondere in Ländern mit beschränkten Ressourcen schwer, denen es an den erforderlichen finanziellen Mitteln, institutionellen Kapazitäten, Rechtssicherheit sowie politischer Handlungsfähigkeit,

Stabilität, Reputation und langfristigen Selbstbindungsmöglichkeiten fehlt. In Ländern mit ausreichenden derartigen Ressourcen wird zwar Investitionsbereitschaft privater Beteiligter artikuliert, aber es fehlt am Angebot investitionsreifer Projekte, also an Schnelligkeit, Vielfalt und Qualität der frühen Projektphasen. Ansätze zur Verbesserung betreffen auf der öffentlichen Seite demokratische Meinungsbildungsprozesse, Koordination öffentlicher Verwaltungsinstanzen und Modi der Kooperation mit und Risikobeteiligung durch private Partner in frühen Projektphasen sowie auf der privaten Seite Kooperation und Risikoteilung, Projektmanagement, Projektstrukturierung und Markttransparenz für Projektentwickler, Techniklieferanten, Bauunternehmen und Betreiber.



» ZIEL

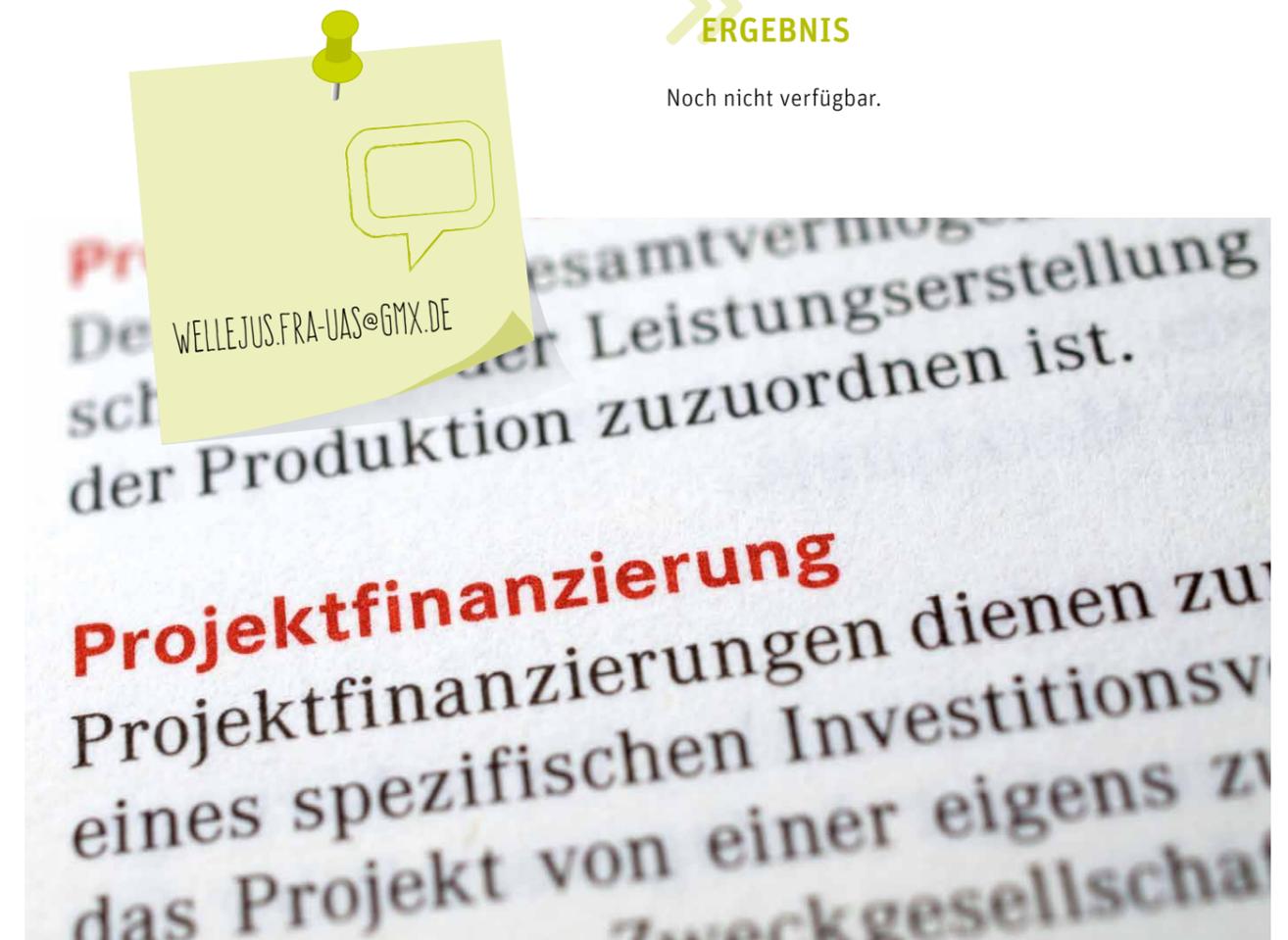
Das Projekt untersucht phasenweise die ökonomischen Voraussetzungen für den jeweiligen Schritt in die nächste Phase im Hinblick auf Marktbedingungen und Entscheidungssituation der einzelnen Beteiligten. Nach einer institutionellen Einführung in das Thema und einem Überblick über relevante empirische Befunde ist eine phasenübergreifende Formalisierung der ökonomischen Betroffenheiten, dann die Analyse der Mitwirkungsbedingungen der Beteiligten und somit der Voraussetzungen für den jeweiligen Projektfortschritt erforderlich.

» METHODIK

Die empirische, institutionelle und theoretische ökonomische Literatur zur Projektfinanzierung ist auszuwerten. Weiter sind Teile der Vertragstheorie, der Politikwissenschaft und der juristischen Literatur zu üblichen Klauseln heranzuziehen. Schließlich werden voraussichtlich Lücken in der empirischen Untersuchung durch eigene Umfragen, etwa zu den bei der UN dokumentierten Neuverhandlungen von Projektverträgen, geschlossen werden müssen.

» ERGEBNIS

Noch nicht verfügbar.



FINANCE/ACCOUNTING

Monitoring and its effects on interest income



Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Dilek Bülbül,
E-Mail: bulbul@fb3.fra-uas.de

Kooperationspartner: Sparkassen-Finanzgruppe

ABSTRACT

Die Studie thematisiert die Expertise der Bank als Intermediär und untersucht eine Frage, die in der Literatur kontrovers diskutiert wird, nämlich ob und inwiefern die Banken ihren Informationsvorteil an ihre Kunden in Form von niedrigen Kreditzinsen weitergeben. Durch enge Kundenbeziehungen sind Banken in der Lage, relevante Informationen über ihre Kunden zu sammeln und diese in ihre Entscheidungen einfließen zu lassen. Die Ergebnisse zeigen, dass die untersuchten Banken die Vorteile aus der Kostenersparnis durch die Expertise im Überwachen der Risiken im Kreditgeschäft an ihre Kunden durch niedrigere Kreditzinsen weitergeben. Für die Banken, deren Geschäftsmodell sich durch enge Kunde-Bank-Beziehungen auszeichnet, ist die Weitergabe der Vorteile an den Kunden eine Konsequenz der engen Geschäftsbeziehung.

ZIEL

Nachfrage nach und Angebot an Krediten sind nicht alleine ausschlaggebend dafür, dass sich die Preise für Kredite, also die Kreditzinsen, am Markt definieren. Stiglitz und Weiss (1981) zeigen in ihrer bahnbrechenden Untersuchung, dass die Höhe der Kreditzinsen nicht nur durch die Nachfrage nach und das Angebot an Krediten determiniert werden, sondern auch durch die Kreditwürdigkeit des Beliehenen. Sie zeigen, dass der Markt eher eine Kreditrationierung vornimmt, als riskanten Kunden Kredite zu geben. Demnach kann die Informationsasymmetrie zwischen der Bank und dem Kunden zu einer Kreditrationierung führen. Das Problem der Informationsasymmetrie kann jedoch durch eine enge Kunde-Bank-Beziehung abgebaut werden. Durch enge Kundenbeziehungen kann die Bank wertvolle Informationen über das Risikoprofil ihrer Kunden erhalten. Dies wird auch unter den Begriffen „Relationship Lending“ oder „Hausbankbeziehung“ erörtert. Der Vorteil von engen Kunde-Bank-Beziehungen wurde bisher in der Literatur sowohl theoretisch

als auch empirisch untersucht. Mehrere Studien haben die Wirkung von „Relationship Lending“ für die Verfügbarkeit von Krediten und den Preis eines Kredites untersucht. In der Literatur besteht bisher keine Einigkeit darüber, wie sich der Informationsvorteil der Bank auf die Preispolitik auswirkt. Werden Vorteile aus der Informationsgewinnung an die Bankkunden in Form von niedrigeren Kreditzinsen weitergegeben oder ist der Bankkunde eher benachteiligt, wenn er eine enge Beziehung zu seiner Bank eingeht?



METHODEN

Um sich der Beantwortung der Frage zu nähern, ist es von besonderer Bedeutung, ein geeignetes Maß zu finden, um die Expertise der Bank bei der Informationsbeschaffung und -verarbeitung zu beurteilen. In dieser Studie wird argumentiert, dass sich die Expertise der Bank bei der Informationsbeschaffung und -verarbeitung in ihrem Berichtswesen widerspiegelt. Eine Bank, die über ein umfassendes Berichtswesen zu ihrem Kreditgeschäft verfügt, ist eher in der Lage, mögliche Informationsvorteile zu nutzen. Die empirische Untersuchung dieser Fragestellung ist insbesondere relevant für eine Gruppe von Banken, die für ihre Hausbankbeziehung bekannt sind, wie es bei den deutschen Sparkassen der Fall ist. Die Sparkassen sind auch dafür bekannt, dass sie insbesondere Kredite an den Mittelstand vergeben, bei dem das Problem der Informationsasymmetrie besonders ausgeprägt ist. Zur Analyse des empirischen Modells kommt das ökonometrische Verfahren – System General Methods of Moments – zur Anwendung. Dieses Schätzverfahren ist geeignet für dynamische Modelle und bietet die Möglichkeit, Endogenitätsprobleme gezielt zu adressieren und Instrumentvariablen zu nutzen, die aus dem Informationssatz der Gleichung stammen.

ERGEBNIS

Die untersuchten Banken geben die Vorteile aus der Kostenersparnis durch die Expertise im Überwachen der Risiken im Kreditgeschäft an ihre Kunden durch niedrigere Kreditzinsen weiter. Für die Banken, deren Geschäftsmodell sich durch eine enge Kunde-Bank-Beziehung auszeichnet, ist die Weitergabe der Vorteile an den Kunden eine Konsequenz der engen Geschäftsbeziehung. In Anlehnung an Boot und Thakor (1994), Degryse und Van Cayseele (2000) und Berger und Udell (1995) können die Banken sowohl ihre Kunden, deren Kreditwürdigkeit als auch die Projekte, die die Kunden realisieren wollen, besser einschätzen, sodass sich das Problem der asymmetrischen Information verringert. Die Messung der Informationsexpertise der Bank ist nicht trivial. Der Beitrag dieser Arbeit ist daher, dass sie ein neues Maß für die Expertise der Bank bei der Informationsbeschaffung und -verarbeitung bietet. Weiterhin tragen die gewonnenen Erkenntnisse zum wissenschaftlichen Diskurs über „Relationship Lending“ bei und liefern einen weiteren empirischen Beleg für die These, dass Informationsvorteile in Form von niedrigeren Kreditzinsen an Bankkunden weitergegeben werden.



What influences banks' choice of risk management tools? Theory and evidence

Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Dilek Bülbül,
E-Mail: bulbul@fb3.fra-uas.de

Koautoren: Hendrik Hakenes, Claudia Lambert

Kooperationspartner: Sparkassen-Finanzgruppe

ABSTRACT

Die Finanzkrise hat besondere Aufmerksamkeit auf das Kreditmanagement der Banken gelenkt und gezeigt, wie wichtig die adäquate Messung und Steuerung von Kreditrisiken für den Banken- und Finanzsektor sind. Mit dem Einsatz von anspruchsvollen Risikomanagementinstrumenten sind hohe Kosten verbunden. Daher untersucht die Studie die Determinanten, die ausschlaggebend für die Entscheidung der Banken sind, ausgewählte Risikomanagementinstrumente zur Steuerung von Kreditrisiken einzusetzen. Die Ergebnisse zeigen, dass der Grad der Implementierung und Integration der anspruchsvollen Instrumente zur Steuerung von Kreditrisiken hauptsächlich von der Wettbewerbssituation der Bank beeinflusst wird.

ZIEL

Das Kreditrisiko ist für Banken eine der bedeutendsten Risikoarten, ihr Fortbestehen hängt davon ab, wie gut sie ihre Risiken einschätzen und absichern können. Die eingesetzten Instrumente und Methoden zur adäquaten Risikomessung und -steuerung sind unerlässlich für das aktive Risikomanagement einer Bank. Die Finanzkrise hat stärkere Aufmerksamkeit auf das Kreditmanagement der Banken gelenkt und gezeigt, wie wichtig die adäquate Messung und Steuerung von Kreditrisiken für den Banken- und Finanzsektor sind. Sicherlich ist der Einsatz von anspruchsvollen Risikomanagementinstrumenten mit hohen Kosten verbunden und erfordert, dass die Banken hohe Investitionen in die Systeme, aber auch in die Ausbildung ihrer Mitarbeiter tätigen. Die Banken müssen daher die Vorteile aus dem Einsatz dieser Instrumente für ein aktives Risikomanagement den Kosten gegenüberstellen und abwägen. Doch auf welcher Basis werden diese Entscheidungen für oder gegen den Einsatz von Instrumenten zur Steuerung von Kreditrisiken getroffen? Was sind die Determinanten für das aktive Risikomanagement im Bankensektor?

METHODIK

In dieser Studie werden die Determinanten für die Entscheidung zum aktiven Risikomanagement theoretisch hergeleitet und danach empirisch getestet. Aktives Risikomanagement wird in dieser Studie als umfassendes Risikomanagement verstanden, das den Einsatz von mehreren Risikomanagementinstrumenten berücksichtigt. In den letzten zwei Jahrzehnten wurden anspruchsvolle Risikomanagementinstrumente entwickelt. Altman und Saunders (1998) führen hierzu folgende Innovationen auf: die Entwicklung von Rating- und Scoring-systemen für Kredite, die Entwicklung von Modellen zur Messung und Steuerung der Risikokonzentration in Kreditportfolios sowie die Entwicklung von außerbilanziellen Instrumenten wie z. B. Kreditderivaten.

ERGEBNIS

Es kann gezeigt werden, dass insbesondere regionale Gegebenheiten – im Einzelnen sind das die Wettbewerbssituation im Bankenmarkt und die Sektorkonzentration in der Region – ausschlaggebend für die Entscheidung der Bank sind, die untersuchten Risikomanagementinstrumente einzusetzen. Die Ergebnisse zeigen einen signifikant positiven Zusammenhang zwischen aktivem Risikomanagement der Bank und hoher Sektorkonzentration, verbunden mit einem intensiven Bankenwettbewerb. Die aus dem theoretischen Modell entwickelten Hypothesen konnten damit empirisch bestätigt werden. Es wird deutlich, dass der Grad der Implementierung und Integration der anspruchsvollen Instrumente zur Steuerung von Kreditrisiken hauptsächlich von der Wettbewerbssituation der Bank beeinflusst wird. Bei Banken, die in einem besonders wettbewerbsintensiven Bankenmarkt agieren, besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass sie diese Instrumente zur Risikosteuerung einsetzen. Aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks sind solche Banken häufiger der Situation ausgesetzt, Kredite an weniger bonitätsstarke Kunden und/oder vermehrt an Kunden aus bestimmten Branchen zu vergeben, was im Zweifel zu einer stärkeren Konzentration ihres Kreditportfolios und zu einer Erhöhung ihres Risikos im Kreditportfolio führen kann. In solch einer Situation müssen die Banken ihre Risiken stärker überwachen und entsprechende Vorkehrungen treffen. Daher sind für Banken, die einem hohen Wettbewerbsdruck ausgesetzt sind, die erwarteten Vorteile aus der Nutzung dieser Risikosteuerungsinstrumente größer als die Kosten der Implementierung und Integration solcher Systeme. Die Ergebnisse sind konsistent mit der „Charter Value“-Argumentation von Keeley (1990), wonach Banken, die höherem Wettbewerb ausgesetzt sind, auch höhere Risiken eingehen. Diese Forschungsarbeit liefert einen neuartigen Beleg für die Gründe, die ausschlaggebend für die Entscheidung der Banken sind, anspruchsvolle Instrumente zur Messung und Steuerung von Kreditrisiken einzusetzen.



LEADERSHIP AND MANAGEMENT

Arbeit und Familie – Lebensmuster von Führungskräften

Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Regine Graml,
E-Mail: graml@fb3.fra-uas.de

Kooperationspartner: Odgers Berndtson

Projektförderung: Institut für wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschung Frankfurt

ABSTRACT

In der empirischen Studie wird bei Top-Führungskräften mit Kindern untersucht,

- wie sie sich die Zeit und Aufgaben für verschiedene Lebensbereiche aufteilen,
- welchen Einfluss Arbeit und Familie auf ihre persönliche Zufriedenheit haben und
- wie viel Leistung, Engagement und Belastbarkeit die Top-Führungskräfte von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kindern erwarten.

METHODIK

Für die Untersuchung wurde eine standardisierte Online-Befragung von Top-Führungskräften aus dem Executive Panel der Personalberatung Odgers Berndtson eingesetzt.



ERGEBNIS

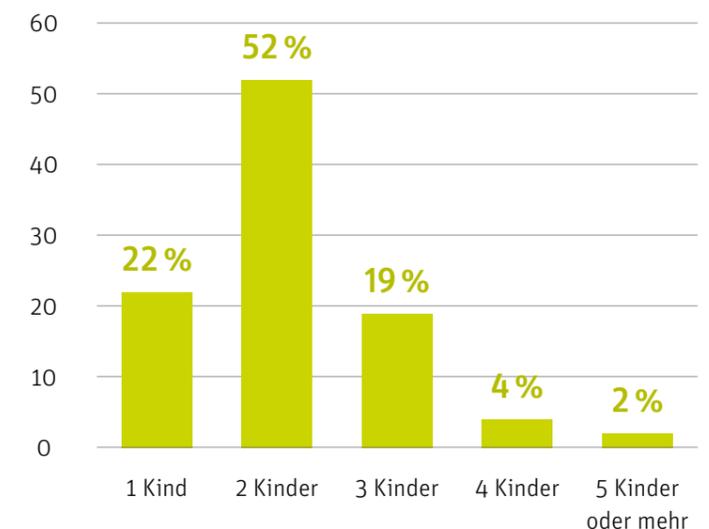
Die Ergebnisse machen deutlich, dass traditionelle, geschlechts-spezifische Muster der Zeit- und Aufgabenteilung vorherrschen. Zwei Drittel der Führungskräfte sind mit ihrer Lebensbalance hinsichtlich Beruf und Familie zufrieden, wobei es sich zeigt, dass die Position Einfluss auf die persönliche Zufriedenheit hat.



Die typische Führungskraft mit Kind

- hat 2 Kinder (52%)
- ist männlich (91%)
- ist 40–49 Jahre alt (64%)
- hat einen Hochschulabschluss oder weiterführenden Abschluss (96%)
- arbeitet 50–59 Std. pro Woche (48%)
- ist verheiratet/zusammenlebend (93%)
- hat eine(n) berufstätige(n) Partner(in) (73%)

Anteil der Führungskräfte nach Anzahl der Kinder (in Prozent)



LEADERSHIP AND MANAGEMENT

Candidate Experience – Pilotstudie zur Reise der Bewerber durch den Rekrutierungsprozess



ZIEL

Ziel der Pilotstudie waren erste Antworten auf die zentralen Fragen, inwieweit dieser neue Ansatz von den Unternehmen auch tatsächlich umgesetzt wird und wie Bewerberinnen und Bewerber die Candidate Journey tatsächlich erleben.

ABSTRACT

Candidate Experience Management beschäftigt sich damit, die Erlebnisse und Erfahrungen, die Bewerber haben und machen, aktiv so zu gestalten, dass diese als positiv empfunden und (potenzielle) Kandidaten emotional an das Unternehmen gebunden werden. Von diesem Ansatz werden positive Auswirkungen nicht nur auf die Qualität der jeweils anstehenden Personalauswahlentscheidungen erwartet, sondern auch eine Steigerung der Attraktivität der Arbeitgebermarke sowie weitreichendere Impulse für Umsatz und Erfolg der Unternehmen.



<http://www.ferber-personalberatung.de/candidate-experience/candidate-experience-check/>

Erlebenszyklus: Candidate Journey

Projektinformationen

Projektteam:

Prof. Dr. Martina Voigt, E-Mail: sokosch@fb3.fra-uas.de
Prof. Dr. Andrea Ruppert, E-Mail: ruppert@fb3.fra-uas.de

Kooperationspartner: Ferber Personalberatung

Projektförderung: Ferber Personalberatung; gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen

METHODIK

Für die Untersuchung wurde eine Online-Befragung mit überwiegend standardisierten Fragen verwendet. Die Kooperationspartnerin Ina Ferber (Ferber Personalberatung) stellte den Zugang zum Feld her, wobei die Ansprache der Probandinnen und Probanden über Blogs, soziale Netzwerke und durch persönliche Ansprache erfolgte.

ERGEBNIS

Das Candidate Experience Management vieler Unternehmen weist insbesondere in Bezug auf die Transparenz des Bewerbungsverfahrens und die Kommunikation mit den Bewerbern erhebliche Schwachstellen auf. Viele Bewerbungen verschwinden in „schwarzen Löchern“, d. h. die Bewerber bekommen nach der Bewerbung keinerlei Rückmeldung vom Unternehmen. Besonders beklagt wird von den Probandinnen und Probanden, dass es auf Unternehmensseite an Wertschätzung fehle. Weiterhin gibt es Hinweise darauf, dass die Candidate Experience auch Einfluss auf die Arbeitgebermarke hat. Ein hoher Anteil der Befragten gab an, über negative Erfahrungen Freunden, Bekannten und Arbeitskollegen zu berichten, wobei dies in besonderem Maße für die weiblichen Probanden gilt.



LEADERSHIP AND MANAGEMENT

Erfolgreich um Gehalt verhandeln – Strategien weiblicher und männlicher Führungskräfte

Projektinformationen

Projektteam:

Prof. Dr. Martina Voigt, E-Mail: sokosch@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Andrea Ruppert, E-Mail: ruppert@fb3.fra-uas.de

Projektförderung: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen

ABSTRACT

Haben männliche und weibliche Führungskräfte vor einer Gehaltsverhandlung eine Strategie, wirkt sich dies sehr unterschiedlich auf ihre Erfolgsaussichten aus: Bei Männern ist es ein Erfolgsfaktor – bei Frauen ein Misserfolgswort (Ruppert/Voigt, 2009). Das Forschungsprojekt diente der Aufklärung dieses Paradoxons. Zwei in Gehaltsverhandlungen üblicherweise eingesetzte Verhandlungsstrategien (Durchsetzungsstrategie/Integrationsstrategie) inklusive einschlägiger Verhandlungstaktiken wurden differenziert nach Geschlecht auf ihren Erfolg untersucht.

ZIEL

Ziel der Untersuchung waren die Identifizierung und das vertiefte Verständnis derjenigen Verhandlungsstrategien und -taktiken, die zum Erfolg bzw. Misserfolg männlicher und weiblicher Führungskräfte in Gehaltsverhandlungen führen. Hierbei wurden die Interaktion zwischen den Verhandlungspartnern und die dabei wirksam werdenden Rollenerwartungen und -stereotype berücksichtigt.

METHODIK

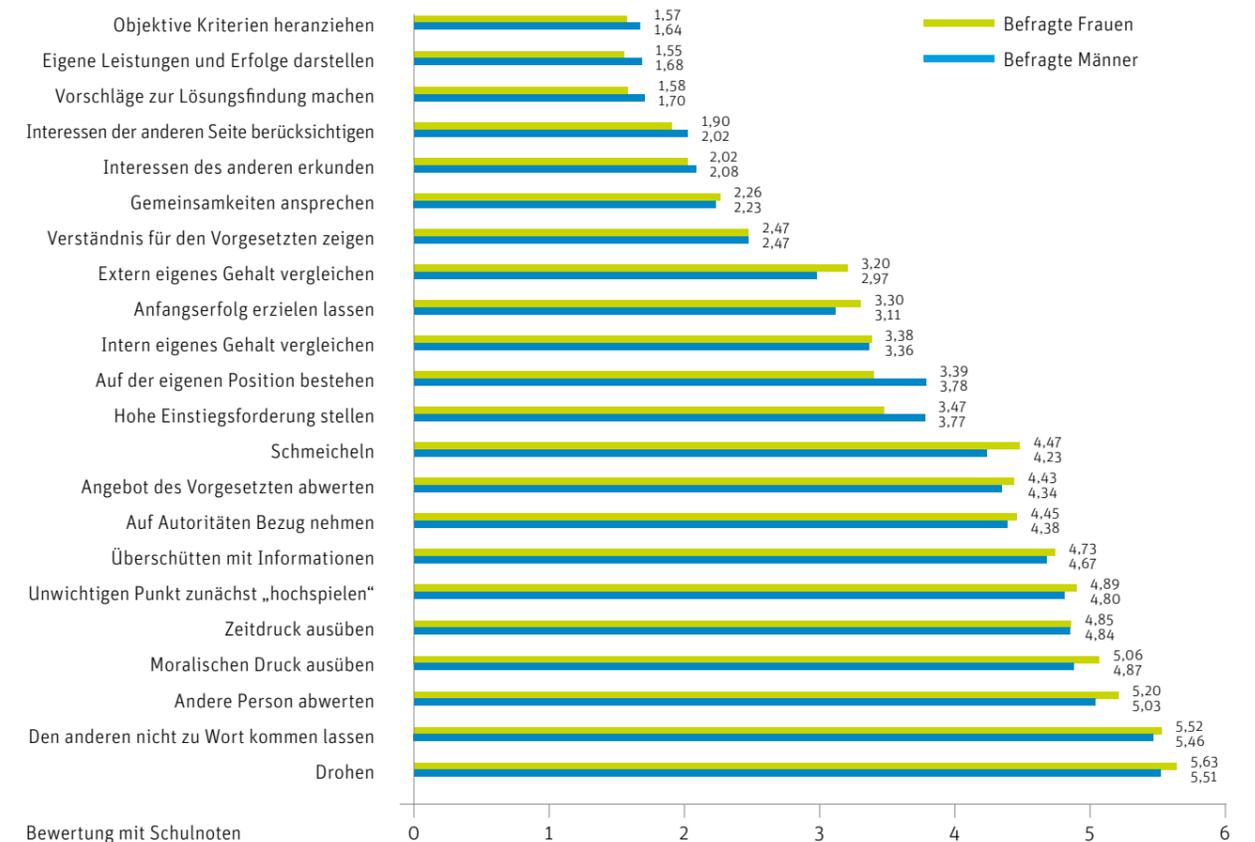
Als Untersuchungsmethode wurde das Quasi-Experiment gewählt. Es wurden vier knapp fünfminütige Videoclips mit Ausschnitten aus einer Gehaltsverhandlung gedreht. Variiert wurden das Geschlecht und die Verhandlungsstrategie. Jeder der vier Filme wurde von 90 Probandinnen und Probanden gesehen und von diesen mit einem standardisierten Fragebogen u. a. in Bezug auf den Erfolg der jeweils gezeigten Verhandlungsstrategie sowie der eingesetzten Verhandlungstaktiken bewertet.

ERGEBNIS

Die sachorientierte, kooperative Verhandlungsstrategie kann für das Führen von Gehaltsverhandlungen als Master-Modell empfohlen werden. Für Frauen, die mit männlichen Vorgesetzten verhandeln, kann sich auch eine durchsetzungsorientierte, harte Verhandlungsstrategie oder der gezielte Einsatz derartiger Taktiken in einer ansonsten sachorientierten, kooperativen Verhandlungsstrategie auszahlen. Der entscheidende Erfolgsfaktor ist jedoch der Grad der Sympathie für die verhandelnde Person.

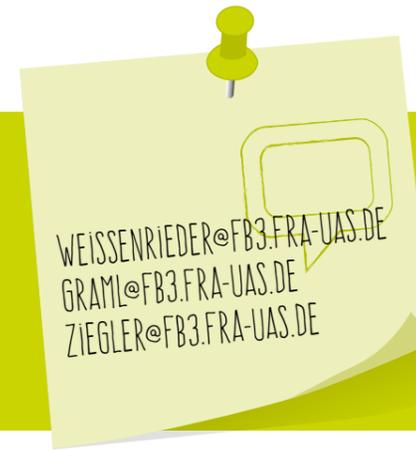


Mittelwerte der Bewertung der Verhandlungstaktiken hinsichtlich ihrer Erfolgswirksamkeit in Gehaltsverhandlungen nach Geschlecht der Probandinnen und Probanden



GENDERFORSCHUNG

Akzeptanz von Führungskräften – eine unternehmenskulturspezifische Analyse wahrgenommener Verhaltensweisen von Frauen und Männern in Führungspositionen



Projektinformationen

Projektteam: Caprice Oona Weissenrieder, E-Mail: weissenrieder@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Regine Graml, E-Mail: graml@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Yvonne Ziegler, E-Mail: ziegler@fb3.fra-uas.de
Kooperationspartner: Odgers Berndtson
Projektförderung: gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen; FRA-UAS

ZIEL

Ziel des Projekts ist es, beobachtbare Verhaltensweisen, die einen Hinweis geben können auf die Akzeptanz von Führungskräften, insbesondere von Frauen in Führungsfunktionen, zu erfassen. Darüber hinaus liegt die Vermutung nahe, dass sich eine hohe bzw. geringe Akzeptanz auf die Karriere auswirken kann. Es soll in Erfahrung gebracht werden, welche Auswirkung die (Nicht-)Akzeptanz der Führungskräfte insbesondere von Vorgesetzten hat. Dabei wird ein wesentlicher Einfluss der Unternehmenskultur auf die Akzeptanzwahrnehmung der befragten Führungskräfte erwartet.

Demnach lauten die zentralen Forschungsfragen:

- Welches sind die wahrnehmbaren Indikatoren für Akzeptanz?
- Gibt es je nach Geschlecht unterschiedliche Akzeptanzindikatoren?
- Hat Akzeptanz einen Einfluss auf die subjektive Wahrnehmung von Karrierechancen, insbesondere bei weiblichen Führungskräften?

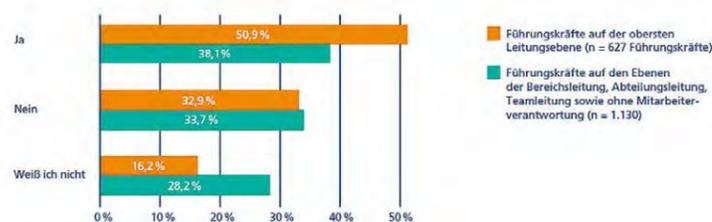
METHODIK

Im vorliegenden Untersuchungsdesign wurde eine Online-Befragung von Führungskräften aus dem Executive Panel der internationalen Personalberatung Odgers Berndtson durchgeführt. Die Auswertung der quantitativen Erhebung erfolgt durch Verfahren der deskriptiven Statistik. Im Ergebnis lassen sich Häufigkeiten und Signifikanzen darstellen.

ERGEBNIS

Erste Ergebnisse zeigen, dass die wichtigsten Akzeptanzindikatoren der befragten Führungskräfte im unteren und mittleren Management „Kommunikation auf Augenhöhe“, „Freiräume, welche für die Arbeit zugestanden werden“ und „Anerkennung zeigen“ sind. Geschlechtsspezifische Unterschiede werden bei dieser Gruppe ebenfalls deutlich. So sind für Frauen wichtige unternehmenskulturelle Akzeptanzindikatoren „Präsenz am Arbeitsplatz“ ($p=0,001$) und „Ähnlichkeit im Verhalten mit der direkten Führungskraft“ ($p=0,056$). Für männliche Führungskräfte scheinen „Berufserfahrung“ ($p=0,001$) und „soziale Kompetenz“ ($p=0,000$) wichtiger zu sein. Des Weiteren vermuten die weiblichen Führungskräfte häufiger, dass die Akzeptanz von Kolleginnen und Kollegen einen „sehr starken“ Einfluss auf die Karriere hat ($p=0,027$). Darüber hinaus gehen weibliche Führungskräfte deutlich häufiger davon aus, dass Männer bessere Karrierechancen haben ($p=0,000$).

Die oberste Führungsebene treibt die Gleichberechtigung von Mann und Frau in Bezug auf Führungspositionen aktiv voran.



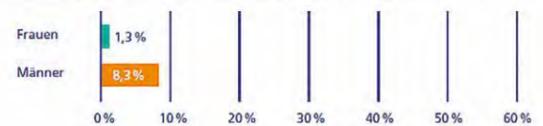
In meinem Unternehmen können ... Frauen und Männer gleich gut Karriere machen.



... Männer leichter Karriere machen als Frauen.



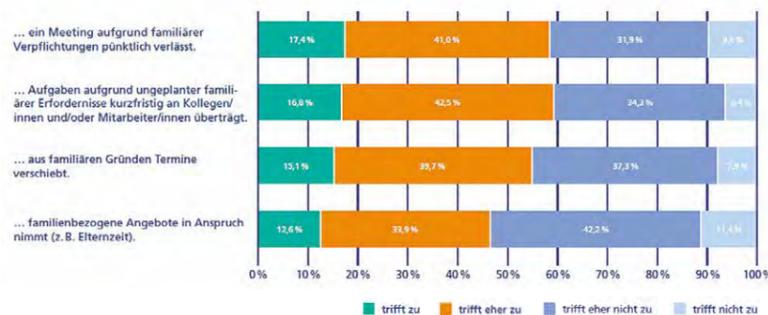
... Frauen leichter Karriere machen als Männer.



Executive Panel von Odgers Berndtson
n = 1.757 Führungskräfte

Quelle: Manager-Barometer 2015/2016, Odgers Berndtson

In unserem Unternehmen ist es selbstverständlich, wenn eine Führungskraft ...



GENDERFORSCHUNG

Explorative Untersuchung wahrgenommener Aspekte der Unternehmenskultur

Projektinformationen

Projektteam:

Prof. Dr. Yvonne Ziegler, E-Mail: ziegler@fb3.fra-uas.de
 Caprice Oona Weissenrieder, E-Mail: weissenrieder@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Regine Graml, E-Mail: graml@fb3.fra-uas.de
 Prof. Dr. Tobias Hagen, E-Mail: thagen@fb3.fra-uas.de

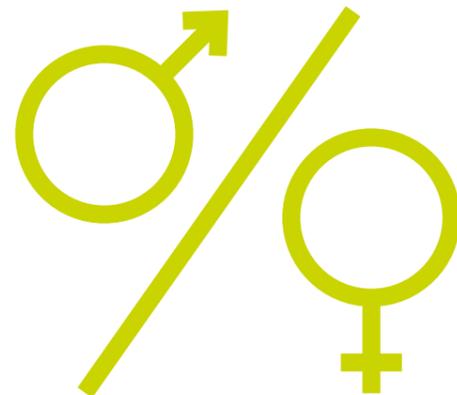
ABSTRACT

Im europäischen Vergleich wird in Deutschland das Potenzial, insbesondere bei gut ausgebildeten Frauen, nach wie vor nicht ausgeschöpft. Diese Studie soll Aufschluss darüber geben, inwieweit die Unternehmenskultur, d. h. die in den Unternehmen vorherrschenden Werte, Normen, Einstellungen, Überzeugungen sowie Verhaltensweisen und Prozesse, sich günstig oder hemmend auf die Karriereperspektiven von Frauen auswirkt. Im Rahmen der Studie werden exemplarisch in einem deutschen Großunternehmen kulturelle Wirkungskanäle identifiziert, die einen hemmenden oder fördernden Charakter auf die Karriere von Frauen in diesem Unternehmen haben.



ZIEL

Ziel sind die Erfassung und Validierung unternehmenskultureller Aspekte, die die Karrieremöglichkeiten von Frauen hemmen bzw. fördern.

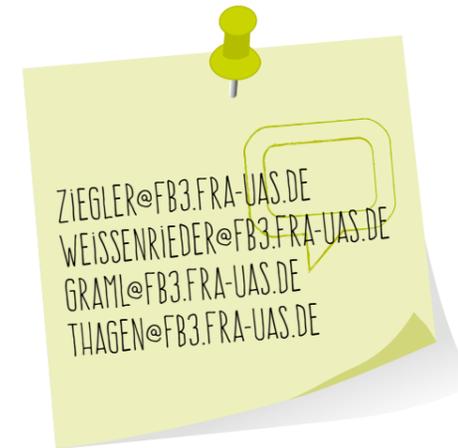


METHODIK

Die Untersuchung in einem Unternehmen der Logistikbranche weist folgende Methodentriangulation auf:

1. Dokumenten-/Prozessanalyse,
2. persönliche Interviews mit dem Top-Management und ausgewählten Fachexperten,
3. standardisierte Befragung aller Führungskräfte und Potenzialträger im Unternehmen.

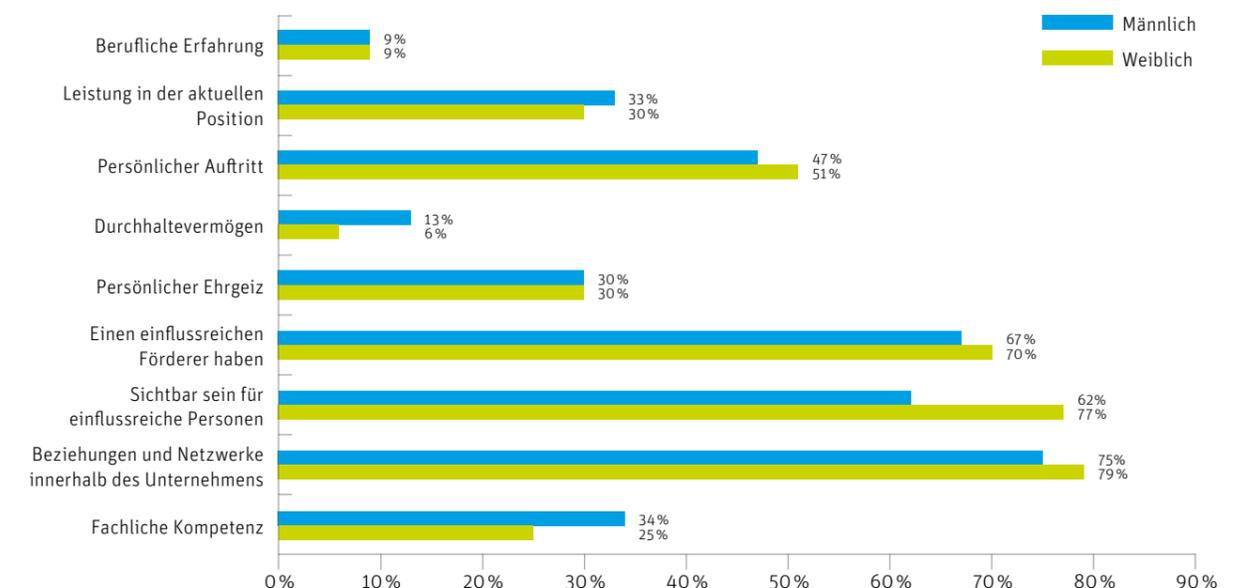
Die persönlichen Interviews wurden im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Die standardisierte Befragung wurde anhand eines Online-Fragebogens mit 64 Items durchgeführt.



ERGEBNIS

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die wahrgenommenen Aspekte einer Unternehmenskultur die Chance von Frauen, eine Führungsposition, insbesondere im Top-Management, zu erreichen und zu halten, maßgeblich beeinflussen können. Grundlegende Annahmen, Werte und Normen sowie Prozesse und Strukturen in einem Unternehmen sind Teile einer Unternehmenskultur und können durch verschiedene Wirkungskanäle wie Präsenz am Arbeitsplatz oder Beziehungen und Netzwerke einen Einfluss auf die Karriere ausüben.

Frage: Welches sind die vier wichtigsten Faktoren für das berufliche Fortkommen?



Ein signifikant größerer Anteil von Frauen ($p < 0,01$) beurteilt die Sichtbarkeit für einflussreiche Personen als wichtig und ein signifikant größerer Anteil von Männern ($p < 0,06$) die fachliche Kompetenz und das Durchhaltevermögen ($p < 0,03$).

GENDERFORSCHUNG

1. Frankfurter Karrierestudie: Karrierperspektiven berufstätiger Mütter



ABSTRACT

Im Rahmen der 1. Frankfurter Karrierestudie „Karrierperspektiven berufstätiger Mütter“ wurde untersucht, wie gut sich Karriere und Familie für berufstätige Mütter in Deutschland vereinbaren lassen. An der empirischen Studie haben sich 1.801 Mütter aus ganz Deutschland beteiligt und geben einen Überblick über die aktuellen Karrierechancen und -hindernisse in den Unternehmen.



ZIEL

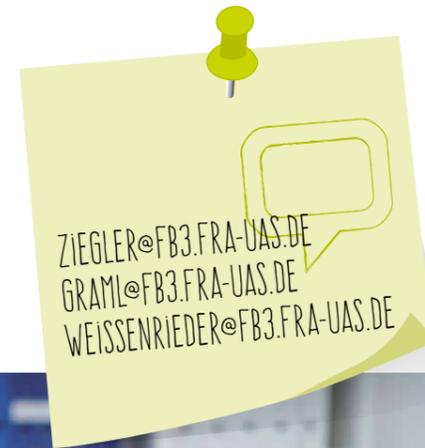
Ziel des Projekts ist es, das Bewusstsein für die Situation berufstätiger Mütter in deutschen Unternehmen zu schärfen und Verbesserungspotenziale aufzuzeigen, damit künftig mehr Frauen mit Kindern Managementpositionen innehaben und die Unternehmen das Potenzial ihrer weiblichen Beschäftigten bestmöglich nutzen können.

Im Rahmen der Studie sollten insbesondere die folgenden Forschungsfragen geklärt werden:

- Sind berufstätige Mütter in Deutschland in ihrer Karriereentwicklung nach wie vor beeinträchtigt und Diskriminierungen ausgesetzt?
- Welche Karrierechancen und Karrierehindernisse begegnen den Müttern und auf welche Karrierebedingungen und Verhaltensweisen treffen sie?
- Wie gut lassen sich Karriere und Familie für berufstätige Mütter in Deutschland vereinbaren?
- Welche Anforderungen stellen Mütter an Beruf und Arbeitsbedingungen? Inwieweit ändert sich die Arbeits- und Lebenssituation durch Schwangerschaft und Muttersein?

METHODIK

Zielsetzung der Autorinnen war, im Rahmen der Studie mindestens 1.000 berufstätige Mütter in Deutschland zu erfassen. Im Zeitraum vom 14. Juni bis zum 15. August 2010 wurde eine Online-Befragung durchgeführt. Interessierte erwerbstätige Mütter wurden über einschlägige Frauenverbände, z. B. den Verband berufstätiger Mütter (VBM), oder Foren im Online-Netzwerk XING zur Teilnahme eingeladen. Es handelt sich daher um eine selbst selektierte Stichprobe. Der Online-Fragebogen beinhaltete 79 Items, davon 25 qualitative Items.



Projektinformationen

Projektteam:

Prof. Dr. Yvonne Ziegler, E-Mail: ziegler@fb3.fra-uas.de
Prof. Dr. Regine Graml, E-Mail: graml@fb3.fra-uas.de
Caprice Oona Weissenrieder, E-Mail: weissenrieder@fb3.fra-uas.de

Projektförderung: gFFZ – Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen

ERGEBNIS

- Müttern ist ihr Beruf wichtig: Für 42 Prozent der befragten berufstätigen Mütter sind Familie und Beruf gleich wichtig.
- Größtes Hindernis: Das größte Karrierehindernis berufstätiger Mütter ist nach wie vor die schwierige Vereinbarkeit von Familie und Beruf (58 Prozent).
- Schwangerschaft als notwendiges Übel: Die Einstellung der Vorgesetzten gegenüber schwangeren Mitarbeiterinnen beschreibt knapp ein Drittel aller Frauen als negativ. Anstehende Karriereschritte während der Schwangerschaft wurden bei 73 Prozent der Mütter auf Eis gelegt oder gestrichen. Anstehende Gehaltserhöhungen während der Schwangerschaft wurden bei 48 Prozent der Befragten gestrichen oder in verminderter Höhe umgesetzt.
- Knappe Auszeit: Die Angst vor einer Benachteiligung beeinflusst die Dauer der Auszeit.
- Schwangerschaft als Exit: Der Arbeitsplatz wurde bei 30 Prozent der Befragten dauerhaft durch einen anderen Mitarbeiter besetzt oder gestrichen.
- Multi-Image: Berufsrelevante Kompetenzen von Müttern werden auf verschiedenste Weise untergraben.
- Forderungen: Mütter fordern mehr qualifizierte Teilzeittätigkeiten (82 Prozent), mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten (60 Prozent), die Verteilung der Elternzeit auf Mütter und Väter (56 Prozent) und einen Bewusstseinswandel (79 Prozent).

Kinder als Karrierehindernis, Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Herausforderung, fehlendes Zutrauen in die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft von Müttern – so beschreiben viele berufstätige Mütter ihre aktuelle Lage.

ENTREPRENEURSHIP

Das Gründungsgeschehen in Deutschland: KfW-Gründungsmonitor 2011 und 2012

Projektinformationen

Projektleitung: Prof. Dr. Tobias Hagen,
E-Mail: thagen@fb3.fra-uas.de

Kooperationspartner: KfW Bankengruppe

Projektförderung: KfW Bankengruppe

ABSTRACT

Bei der Erhebung zum KfW-Gründungsmonitor handelt es sich um eine repräsentative Bevölkerungsbefragung, im Zuge derer jährlich rund 50.000 in Deutschland ansässige Personen mittels einer computergestützten Telefonumfrage zu ihrer Person und ggf. erfolgten Existenzgründungen befragt werden. Die so gewonnenen Daten wurden ausgewertet, um Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gründungsgeschehens zu machen. Besonders fokussiert wurde dabei auf die Determinanten der Gründungen sowie deren Abbruch, die damit verbundenen Beschäftigungseffekte sowie die Finanzierung der Gründungen.



ZIEL

Repräsentative Darstellung des Gründungsgeschehens in Deutschland.

METHODIK

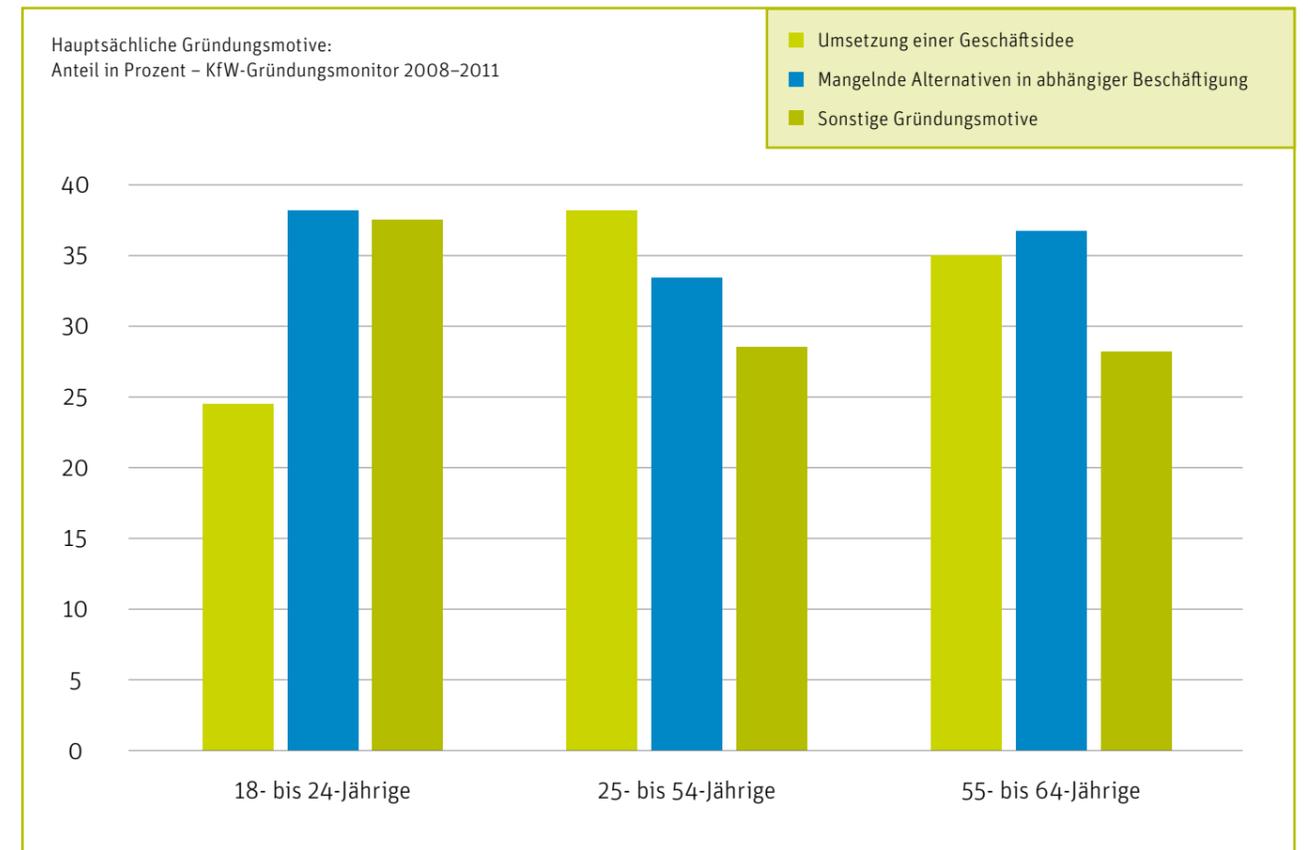
Statistik, Ökonometrie.

PUBLIKATIONEN

KfW-Gründungsmonitor 2012: Boom auf dem Arbeitsmarkt dämpft Gründungsaktivität – Jährliche Analyse von Struktur und Dynamik des Gründungsgeschehens in Deutschland, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main, 2012 (mit G. Metzger und K. Ullrich).

KfW-Gründungsmonitor 2011: Dynamisches Gründungsgeschehen im Konjunkturaufschwung – Jährliche Analyse von Struktur und Dynamik des Gründungsgeschehens in Deutschland, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main, 2011 (mit K. Kohn und K. Ullrich).

Demografischer Wandel in Deutschland: Auch Gründen ist eine Frage des Alters, KfW Bankengruppe, KfW Economic Research: Fokus Volkswirtschaft, Nr. 7, Oktober 2012 (mit K. Ullrich).





» ABSTRACT

Das Projekt untersucht ausgehend von der Theorie der Schuttmotivation, welche spezifischen Schutzmaßnahmen Nutzer in sozialen Online-Netzwerken aufgrund ihres wahrgenommenen Datenschutzrisikos ergreifen.

» METHODE

Befragung von Facebook-Nutzern, Auswertung mittels eines Strukturgleichungsmodells sowie des Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Tests.

» ERGEBNIS

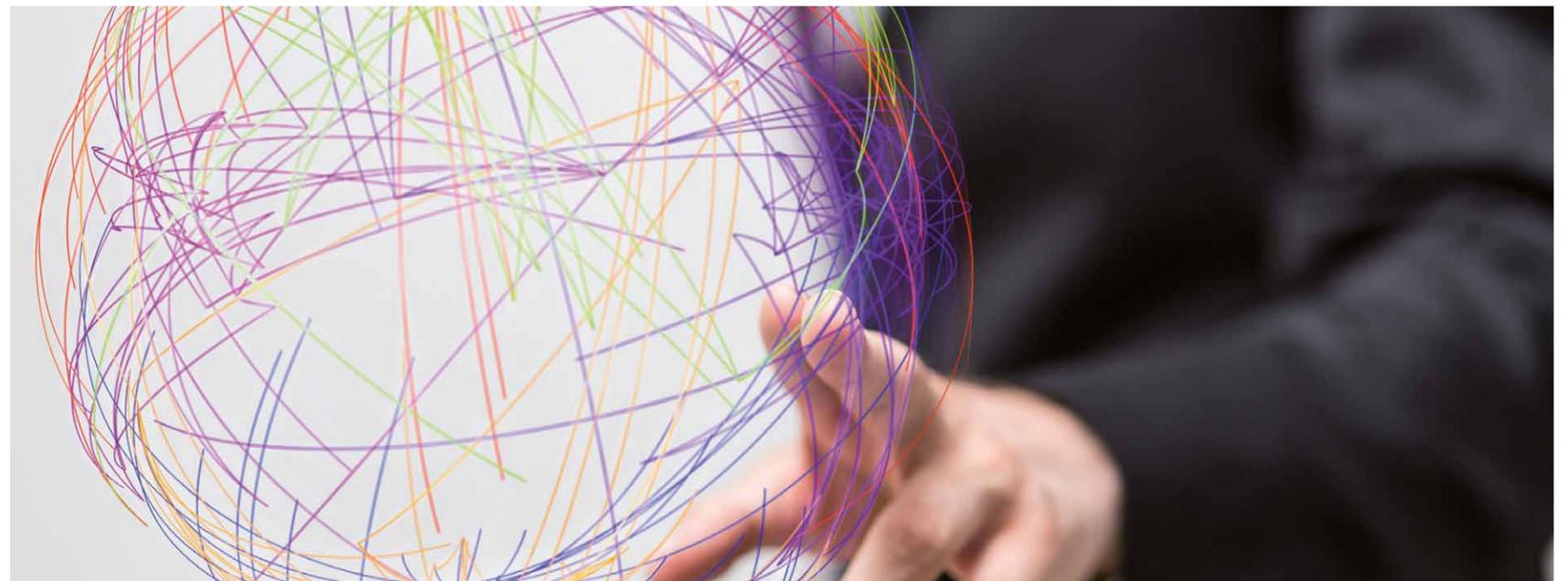
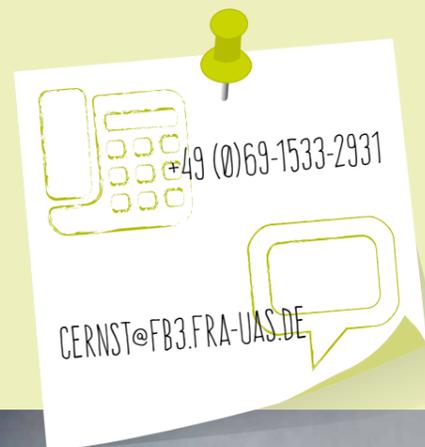
Es wurde ein positiver Einfluss des Datenschutzrisikos auf die Verweigerung der Angabe von persönlichen Daten wahrgenommen, die selektive Auswahl von Facebook-Freunden und strikte Privatsphäre-Einstellungen wurden bestätigt. Ein Einfluss des wahrgenommenen Datenschutzrisikos auf die bewusste Falschangabe von persönlichen Daten, das Entfernen von zuvor angegebenen persönlichen Daten und das Auflösen von Facebook-Freundschaften konnte dagegen nicht nachgewiesen werden.

» PUBLIKATIONEN

Ernst, C.-P. H., Pfeiffer, J., Rothlauf, F. (2015): Privacy Protecting Behavior in Social Network Sites. AMCIS 2015 Proceedings.

» EMPFEHLUNGEN

Die Ergebnisse der Studie legen nahe, dass die Anbieter von sozialen Online-Netzwerken die Bedenken ihrer Nutzer bzgl. der Sicherheit ihrer persönlichen Daten aktiv steuern müssen, da die daraus resultierenden Verweigerungen der Angabe von persönlichen Daten sowie die strikten Privatsphäre-Einstellungen ihr Geschäftsmodell behindern. Des Weiteren sollten die Anbieter ihre Mitglieder unter größten Bemühungen dazu bringen, sich mit anderen zu vernetzen sowie persönliche Informationen innerhalb des Netzwerkes zu offenbaren, da es unwahrscheinlich ist, dass die Mitglieder ihre früheren Handlungen rückgängig machen. Schließlich legen die Daten nahe, dass Werbetreibende sich zu großen Teilen auf die Richtigkeit der persönlichen Informationen, welche Mitglieder in sozialen Online-Netzwerken offenbaren, verlassen können.



WIRTSCHAFTSINFORMATIK

SPIRIX – Suche in verteilten Systemen

Projektinformationen

Projektleitung:

Prof. Dr. Judith Winter, E-Mail: winter@fb3.fra-uas.de

ABSTRACT

Moderne Suchmaschinen setzen erfolgreich Techniken des Information Retrieval (IR) dazu ein, relevante Ergebnisse innerhalb sehr großer Dokumentkollektionen ausfindig zu machen. Die Präzision dieser Suchergebnisse kann dabei gesteigert werden, indem die Struktur der zu durchsuchenden Dokumente ausgenutzt wird, insbesondere wenn diese explizit im XML-Format vorliegt (eXtensible Mark-up Language; Standardaustauschformat für strukturierte Dokumente im Internet). Allerdings wurde dieser Ansatz bisher nur für zentralisierte Architekturen verfolgt. Das Projekt SPIRIX untersucht erstmalig, welche Methoden des XML-Retrievals auch in einem dezentralen Szenario erfolgreich zur Steigerung der Suchqualität verwendet werden können, wenn beispielsweise die Dokumentkollektion über eine große Anzahl autonomer Rechner (sogenannte Peers) verteilt ist. Insbesondere wird die Möglichkeit erforscht, XML-Struktur zur Steigerung der Effizienz von Peer-to-Peer(P2P)-Suchmaschinen auszunutzen, denn eine der Hauptschwierigkeiten bei der verteilten Suche ist gerade die Gewährleistung einer effizienten, also schnellen Anfragebeantwortung auch bei zunehmender Größe des Systems. In der Praxis scheitern dezentrale Suchmaschinen oft am hohen Kommunikationsaufwand bei der Anfragebeantwortung und an ihrem hohen Ressourcenverbrauch.

ZIEL

Das Projekt widmet sich der Fragestellung, wie die dezentrale Suche auf P2P-Basis bewerkstelligt werden kann, sowohl unter dem Gesichtspunkt des optimalen Ressourcenverbrauchs (z. B. Nachrichtenverkehr) als auch der Erreichung einer optimierten Suchqualität. Ziel ist die Entwicklung einer Suchmaschine, die sowohl effizient als auch effektiv nach XML-Dokumenten suchen kann und dabei Strukturinformationen für eine signifikante Steigerung der Präzision der Suchergebnisse sowie für eine Reduktion des dazu nötigen Kommunikationsaufwands ausnutzen kann.

METHODIK

Zur Gewährleistung von wissenschaftlich soliden, international vergleichbaren Ergebnissen werden alle im Rahmen von SPIRIX entwickelten Methoden zum verteilten XML-Retrieval mittels der INEX-Dokumentkollektion (Initiative for the Evaluation of XML Retrieval) evaluiert und alle Ergebnisse werden in Relation zur Teilnahme von SPIRIX am jährlichen INEX-Wettbewerb und nach INEX-Evaluierungsstandards ausgewertet.

ERGEBNIS

Die bisher entwickelten Methoden wurden im Rahmen der Suchmaschine SPIRIX implementiert. Diese Suchmaschine kann XML-Dokumente indizieren und – mit oder ohne Strukturhinweise – nach relevanten Ergebnissen innerhalb einer über eine große Menge von Peers verteilten Dokumentkollektion suchen. Abb. 2 zeigt die Architektur von SPIRIX, bei der auf jedem Peer des P2P-Netzes eine Software bestehend aus Applikations-, Information-Retrieval- und P2P-Schicht läuft. Suchanfragen werden vom Benutzer über eine Benutzeroberfläche eingegeben und über die drei Schichten an das Netz weitergeleitet. Die Suchergebnisse werden parallel auf vielen

Peers gleichzeitig berechnet und dann – nach Relevanz sortiert – an den anfragenden Peer und den Benutzer zurückgemeldet.

Bisherige Experimente konnten bereits essenzielle und auf Basis der INEX-Kollektion international vergleichbare Erkenntnisse im Bereich des dezentralen XML-Retrievals hervorbringen, insbesondere bei der Analyse diverser XML-Retrieval-Maßnahmen zur Steigerung der Suchqualität auf die Effizienz des Systems (z. B. Bandbreiten- und Ressourcenverbrauch).



SPIRIX – Suchmaschine für P2P-Information-Retrieval in XML-Dokumenten

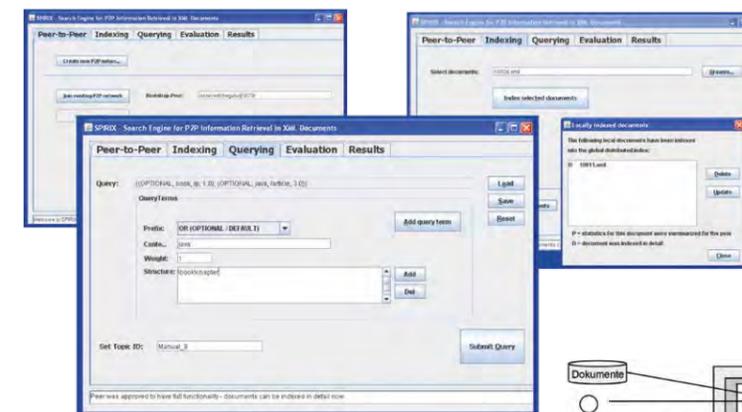


Abb. 1: Benutzeroberfläche von SPIRIX

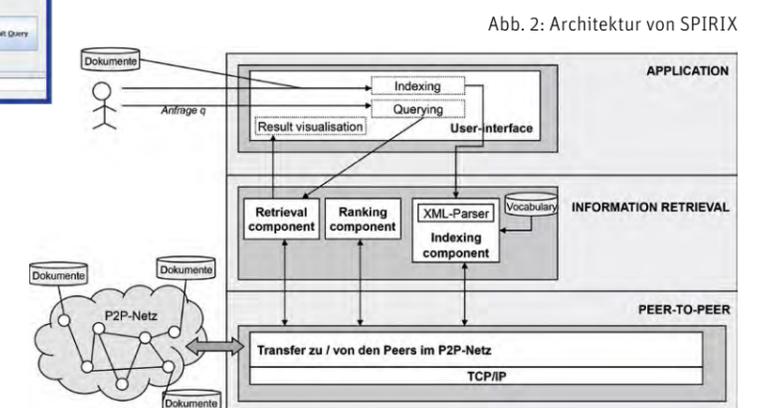


Abb. 2: Architektur von SPIRIX

ANGEWANDTE ÖKONOMETRIE

Economic foresight study on industrial trends and the research needed to support the competitiveness of European industry around 2025

Projektinformationen

Projektteam:

Fraunhofer ISI, Fraunhofer ISC, Fraunhofer Allianz Nanotechnologie FNT, Prof. Dr. Andre Jungmittag, E-Mail: jungmitt@fb3.fra-uas.de

Projektförderung: Europäische Kommission (DG Forschung und Innovation)

ABSTRACT

Die NMP-Technologien haben das Potenzial, zum Übergang Europas von einer ressourcenintensiven zu einer wissensintensiven Wirtschaft beizutragen. NMP-Technologien führen zu neuen Anwendungen, Businessmodellen, Produktionsmustern, Dienstleistungen, Prozessen und anderen Ergebnissen. Die ökonomische Studie beschäftigt sich mit industriellen Trends und der notwendigen Forschung, um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie um das Jahr 2025 herum zu unterstützen.

ZIEL

Die Studie zielte dahin, vorausschauende qualitative und quantitative Szenarien bezüglich der erwarteten Positionierung und des Potenzials der europäischen Industrie in den Feldern zu erarbeiten und vorzustellen, die für die Forschung in den Bereichen Nanotechnologien sowie neue Materialien und neue Produktionstechnologien (NMP) relevant sind.

Ziel 1:

Bestandsaufnahme der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung

Identifikation der Schlüsselfaktoren und der schwachen Signale der letzten 20 Jahre.

Ziel 2:

Modellbildung

Entwicklung eines quantitativen Modells, welches Schlüsselfaktoren berücksichtigt, und die Herleitung von Zukunftsszenarien.

Ziel 3:

Zukunftsanalyse

Untersuchung des Einflusses von Schlüsselfaktoren auf wichtige ökonomische Aspekte und die zukünftige Rolle der NMP (um das Jahr 2025) durch die Anwendung von Szenarien.

Ziel 4:

Bewertung und Validierung

Bewertung der Ergebnisse der Szenarien bezüglich der Positionierung, der Wettbewerbsfähigkeit, der Engpässe etc. der europäischen Industrie um das Jahr 2025 herum.

METHODEN

Um die vier zentralen Ziele der Studie anzugehen, wurden verschiedene Arbeitspakete konzipiert, welche in unmittelbarem Zusammenhang mit den vier Zielen stehen.

ERGEBNISSE

Die NMP-Technologien beeinflussen die Wirtschaft durch eine große Anzahl an Wirkungsmechanismen und können in der Zukunft einen signifikanten positiven Einfluss auf viele Industriesektoren haben. Die Ergebnisse deuten auf die Wichtigkeit von Handlungen hin, die das gesamte Innovationssystem über die Sektoren hinweg berücksichtigen und nicht nur auf einzelne Sektoren oder Aktivitäten gerichtet sind. NMP-Patente beeinflussen die Mehrheit der Sektoren und Länder positiv, teilweise können auch positive Auswirkungen von internationalen Spillover-Effekten beobachtet werden. Da Patente als Indikator für das Ergebnis von angewandter Forschung und Entwicklungsmaßnahmen interpretiert werden können, dürften diese Ergebnisse implizieren, dass es auch aus einer ökonomischen Perspektive nützlich wäre, das Niveau von NMP-bezogenen F&E-Aktivitäten sowie damit verbundenen Unterstützungsmaßnahmen beizubehalten und sogar zu erhöhen.

Das Wachstum des Kapitalstocks ist der wichtigste Faktor, um das ökonomische Potenzial von NMP zu realisieren. Daher sind Aktivitäten zur Erhöhung der Investitionen in Europa entscheidend.

Die zunehmende Material- und Energieeffizienz wirkt sich tendenziell positiv auf das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigungsmöglichkeiten aus. Somit sind Anstrengungen hinsichtlich der Verbesserung von Ressourceneffizienz durch NMP-Technologien nicht nur positiv für die Umwelt, sondern höchstwahrscheinlich auch für die Wirtschaft. Eine effiziente Ressourcennutzung wird für die industrielle Wettbewerbsfähigkeit immer wichtiger werden.

Die Studie wurde für die Europäische Kommission (DG Forschung und Innovation) von der Fraunhofer-Gesellschaft (teilnehmende Institute: Fraunhofer ISI, Fraunhofer ISC, Fraunhofer Allianz Nanotechnologie FNT) und Prof. Dr. Andre Jungmittag durchgeführt.



ANGEWANDTE ÖKONOMETRIE

Evaluation der beruflichen Wiedereingliederung von Beziehern von Leistungen aus der Invalidenversicherung in Zürich

Projektinformationen

Projektleitung:

Prof. Dr. Tobias Hagen, E-Mail: thagen@fb3.fra-uas.de

Kooperationspartner: Mannheimer Forschungsinstitut für Arbeit und Bildung

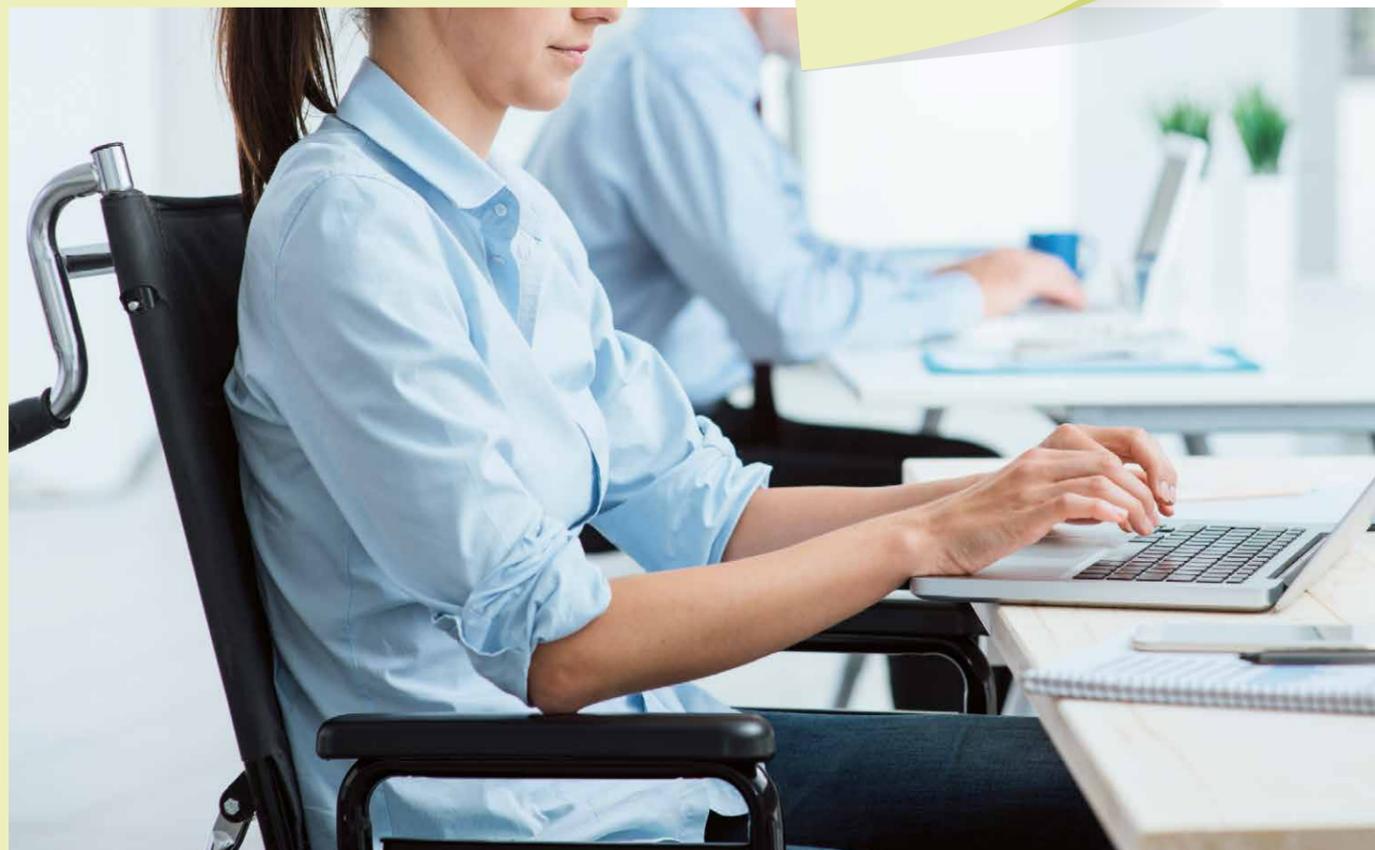
Projektförderung: Eidgenössisches Bundesamt für Sozialversicherungen

ABSTRACT

Das eidgenössische Bundesamt für Sozialversicherungen hat ein Pilotprojekt zur Integration von Rentnern der sog. Invalidenversicherung (IV) initiiert. Im Rahmen des Pilotprojekts wurde Ingeus – ein international tätiges privates Unternehmen zur Arbeitsintegration – beauftragt, mit den teilnehmenden IV-Rentnern ein Vermittlungscoaching durchzuführen. Es wurden verschiedene, miteinander verknüpfte Individualdatensätze mittels mikroökonomischer Methoden ausgewertet, um die Effektivität und Wirtschaftlichkeit des Pilotprojekts zu ermitteln.

METHODIK

Ökonometrie.

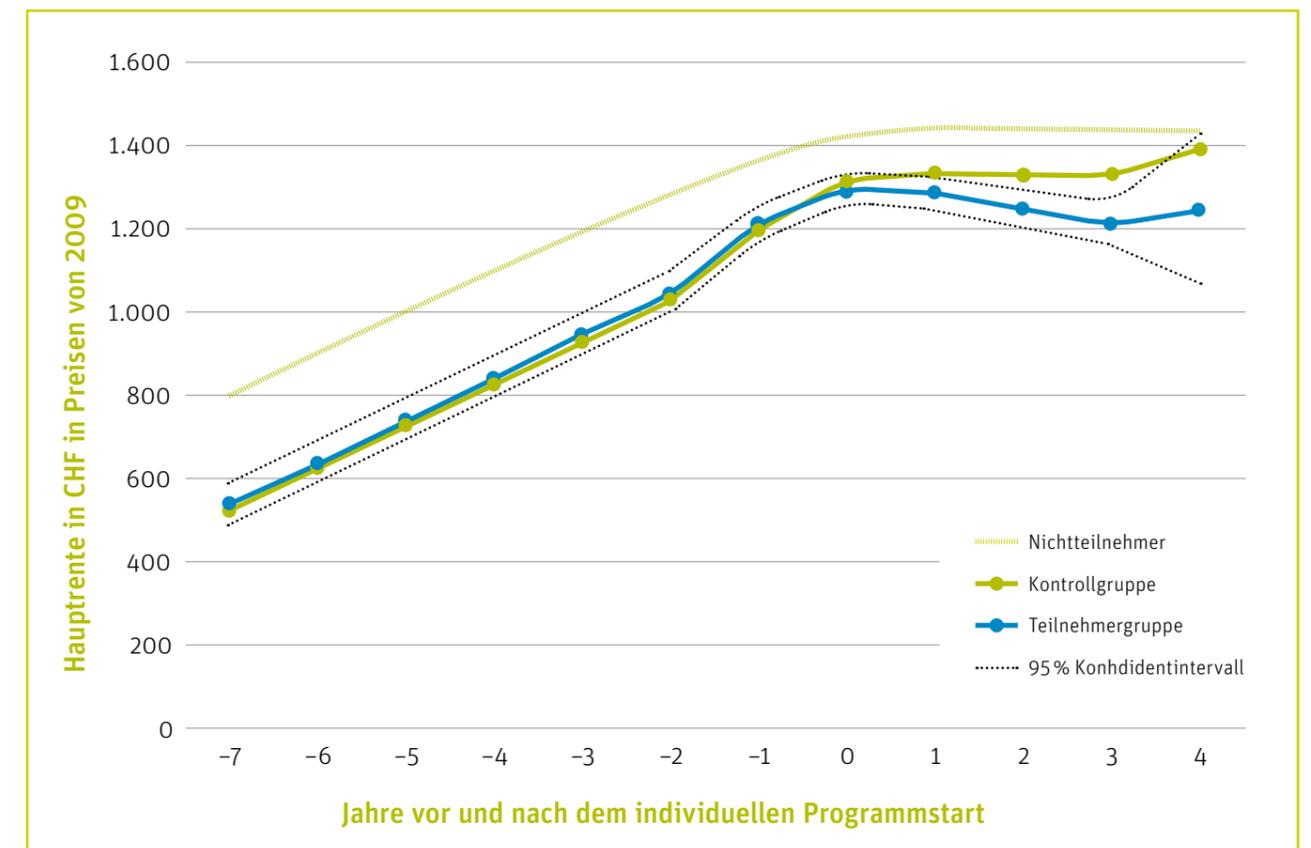


ERGEBNIS

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass das Pilotprojekt effektiv in dem Sinne ist, dass sich die Erwerbstätigkeit der Teilnehmer im Vergleich zur kontrafaktischen Situation der Nichtteilnehmer (Kontrollgruppe) verbessert. Zudem deuten Modellrechnungen darauf hin, dass das Pilotprojekt aus Sicht der Invalidenversicherung wahrscheinlich auch wirtschaftlich ist, da die Einsparungen die Programmkosten übersteigen.

PUBLIKATIONEN

Aus der Schweiz: Rente als Brücke zur Wiedereingliederung – Evaluation eines Pilotversuchs zur Integration von Rentnerinnen und Rentnern der Invalidenversicherung in den Arbeitsmarkt, Spektrum 2/2014, Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg (mit F. Egle), 67–70.
Evaluation Ingeus – Pilotprojekt nach Art. 68quater IVG, Soziale Sicherheit CHSS 6/2014, 335–339.
Evaluation Pilotprojekt Ingeus – berufliche Wiedereingliederung von Rentenbeziehenden der Invalidenversicherung, Beiträge zur Sozialen Sicherheit, Forschungsbericht Nr. 5/2014, Bundesamt für Sozialversicherungen (mit F. Egle und K. Puppä).



ANGEWANDTE ÖKONOMETRIE

EU-Strukturwandel, Leitmärkte und Techno-Globalisierung

Projektinformationen

Projektteam:

Europäisches Institut für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) e. V. an der Bergischen Universität Wuppertal, Prof. Dr. Andre Jungmittag, E-Mail: jungmitt@fb3.fra-uas.de, Dr. Bernhard Dachs (Austrian Institute of Technology, Department of Technology Policy)

Projektförderung: Hans-Böckler-Stiftung, Abt. Forschungsförderung Strukturwandel – Innovation und Beschäftigung

» ABSTRACT

Der Strukturwandel in der Weltwirtschaft schreitet im Kontext von Kapitalbildung, Bevölkerungswachstum und Globalisierung voran. Dabei haben aus ökonomischer Sicht Leitmärkte eine wichtige Rolle. Untersucht wird, welche Rolle Leitmärkte in Deutschland bzw. der EU in ausgewählten Sektoren haben und wie sich zunehmende internationale Arbeitsteilung in der Forschung (Techno-Globalisierung) auswirkt.

» KONTEXT

Die Globalisierung der Wirtschaft schreitet in der Produktion wie bei Forschung und Entwicklung voran. Durch sinkende Transportkosten sowie ökonomische Aufholprozesse in Asien entstehen neue Möglichkeiten für internationales Outsourcing und Offshoring, die aus Sicht der deutschen Wirtschaft und der EU von großer Bedeutung sind. Mit Blick auf die Innovationsdynamik kommt Leitmärkten eine wichtige Funktion zu, die gerade für die innovationsorientierten Unternehmen zu beachten sind und die wegen der neuen EU-Förderpolitik auch wirtschaftspolitisch bedeutsam werden. Das Augenmerk liegt auf der Entwicklung von Wertschöpfungsketten hinsichtlich der räumlichen Aufteilung wichtiger Sektoren und der Rolle der Leitmärkte und der Internationalisierung von Forschungsaktivitäten im Kontext von Offshoring und Outsourcing.

» FRAGESTELLUNG

Es wird untersucht, wie sich die Leitmärkte in ausgewählten Sektoren entwickeln und welche Auswirkungen dies auf den Strukturwandel in Deutschland und der EU haben wird. Zudem soll die Techno-Globalisierung quantifiziert werden. Hierbei werden neue Befunde aus der ökonomischen Grundlagenforschung mit anwendungsorientierten Fragestellungen kombiniert und erstmals wird die Analyse der Techno-Globalisierung für ausgewählte Sektoren in Deutschland bzw. in Österreich es erlauben, das Ausmaß der Dynamik in der Techno-Globalisierung zu erklären und mittelfristig einzuschätzen. Hieraus ergeben sich u. a. Schlussfolgerungen für das notwendige Wachstum wissensintensiver Arbeitsplätze und entsprechender Qualifizierungsbedarf. Untersucht werden soll dabei auch, welche Rolle Direktinvestitionen aus dem bzw. im Ausland für die Innovationsdynamik von EU-Ländern spielen. Der Staat kann zudem bei Beschaffungsprogrammen Innovationsimpulse geben, wobei hierzu Vorschläge zu entwickeln sind.

» UNTERSUCHUNGSMETHODEN

Es wird eine Erfassung und Auswertung der relevanten Fachliteratur erfolgen. Zudem sollen Berechnungen zur Intensität des Strukturwandels und der Techno-Globalisierung vorgelegt werden; auch die Einbeziehung ökonomischer Befunde wird angestrebt. Schließlich werden die Konsequenzen für Wirtschaft, Gesellschaft und Wirtschaftspolitik herausgearbeitet sowie Optionen für die Politik entwickelt. Mit Blick auf Österreich und dessen mögliche Leitmarktfunktion werden Fallstudien vorgelegt, für Deutschland wird eine analytische Gesamtperspektive sowie eine auf die relevanten Sektoren bezogene Analyse und Politikperspektive präsentiert.



ANGEWANDTE ÖKONOMETRIE

Auswirkungen von Finanzmarktregulierung auf makroökonomische Stabilität

Projektinformationen

Projektleitung:

Prof. Dr. Tobias Hagen, E-Mail: thagen@fb3.fra-uas.de



ABSTRACT

Im Rahmen des Projekts wurde untersucht, welche Auswirkungen die im Jahr 2007 begonnene Finanzkrise auf 88 Länder in Abhängigkeit von deren Finanzmarktregulierung im Durchschnitt hatte. Es zeigt sich, dass die Produktionseinbrüche, die Beschäftigungsverluste und die staatlichen Budgetdefizite umso größer ausfielen, je liberalisierter die Finanzmärkte der Länder waren. Die Ergebnisse sind ein weiterer Beleg dafür, dass im Rahmen der weitverbreiteten Finanzmarktderegulierungen in den Jahrzehnten zuvor entscheidende Fehler gemacht wurden.

ZIEL

Ermittlung der Auswirkungen der Finanzmarktregulierung auf Tiefe und Dauer der Rezession nach 2008.

METHODIK

Ökonometrie.

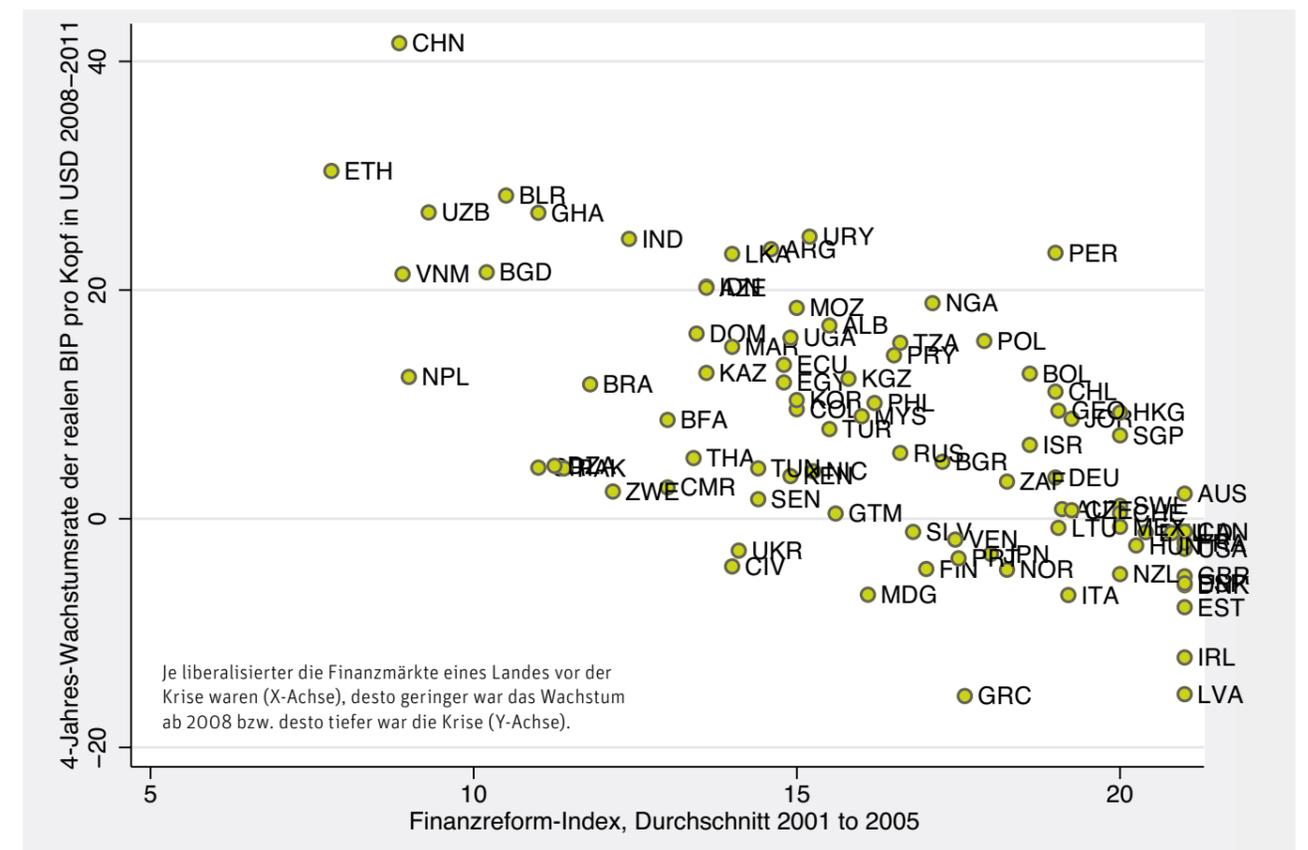
PUBLIKATIONEN

The Impact of National Financial Regulation on Macroeconomic and Fiscal Performance after the 2007 Financial Shock – Econometric Analyses Based on Cross-Country Data. Economics: The Open-Access, Open-Assessment E-Journal, Vol. 7, 2013-33.

„Welchen Effekt hat die Finanzmarktregulierung auf die Beschäftigungsentwicklung nach Beginn der Finanzkrise im Jahr 2007? Analysen basierend auf Länder-Querschnittsdaten.“ in: „Arbeitsmärkte im Wandel der Wirtschafts- und Sozialpolitik, Neue Herausforderungen und Chancen, Festschrift für Franz Egle“, ed. by C.-H. Esser, Peter Lang Verlag, Frankfurt, 2014 (mit J. Leskov).



+49 (0)69-1533-3896
THAGEN@FB3.FRA-UAS.DE



PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

Fachgebiete und Kontaktdaten

Name	Fachgebiete	Telefon	E-Mail
Anders-Rudes Prof. Dr. Isabella	Wirtschaftsprivatrecht, Internet- und Onlinerecht	+49 (0)69-1533-2925	anders@fb3.fra-uas.de
Aschmann Prof. Dr. Silke	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen		aschmann@fb3.fra-uas.de
Banning Prof. Dr. Ralf	Wirtschaftsinformatik	+49 (0)69-1533-3864	banning@fb3.fra-uas.de
Bülbül Prof. Dr. Dilek	Betriebswirtschaftslehre mit dem besonderen Schwerpunkt in Finanzwirtschaft (Auslandsbeauftragte Fb3)	+49 (0)69-1533-2723	bulbul@fb3.fra-uas.de
Dievernich Prof. Dr. Frank E.P.	Organisationsberatung, Coaching, HR- und Change Management	+49 (0)69-1533-2415	praesident@fra-uas.de
Ehsen-Rühl Prof. Dr. Judith	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insbesondere Rechnungswesen und Controlling	+49 (0)69-1533-3837	ehsen@fb3.fra-uas.de
Engel-Ciric Prof. Dr. Dejan	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Prüfungswesen	+49 (0)69-1533-2961	engel@fb3.fra-uas.de
Ernst Prof. Dr. Claus-Peter H.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik, Schwerpunkt eCommerce u. eBusiness	+49 (0)69-1533-2931	cernst@fb3.fra-uas.de
Franzen Prof. Dr. Dietmar	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Finanzierung und Risikomanagement	+49 (0)69-1533-3875	prodekan@fb3.fra-uas.de
Fross Prof. Dr. Ingo	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen		ingofross@web.de
Giegler Prof. Dr. Nicolas	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Personal und Organisation	+49 (0)69-1533-2536	giegler@fb3.fra-uas.de
Gounalakis Prof. Dr. Kathrin	Privat- und Wirtschaftsrecht	+49 (0)69-1533-2946	gounala@fb3.fra-uas.de
Graf Prof. Dr. Erika	Internationale Betriebswirtschaftslehre	+49 (0)69-1533-3886	egraf@fb3.fra-uas.de
Graml Prof. Dr. Regine	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Personalmanagement und Organisation	+49 (0)69-1533-2918	graml@fb3.fra-uas.de
Graumann Prof. Dr. Jens	Marketing	+49 (0)69-1533-2919	graumann@fb3.fra-uas.de
Grüne Prof. Dr. Markus	Wirtschaftsinformatik Schwerpunkt e-Commerce und E-Business	+49 (0)69-1533-3123	magruene@fb3.fra-uas.de
Hagen Prof. Dr. Tobias	Volkswirtschaftslehre, Quantitative Methoden	+49 (0)69-1533-3896	thagen@fb3.fra-uas.de

Name	Fachgebiete	Telefon	E-Mail
Harsche Prof. Dr. Martin	Luftverkehrswirtschaft	+49 (0)69-1533-3163	harsche@fb3.fra-uas.de
Hönig Prof. Dr. Michaela	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Finanzwirtschaft und Asset Management	+49 (0)69-1533-3858	hoenig@fb3.fra-uas.de
Hossenfelder Prof. Dr. Wolfgang	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Controlling	+49 (0)69-1533-2774	whossenfelder@t-online.de
Jäger Prof. Dr. Axel	Wirtschafts- u. Gesellschaftsrecht	+49 (0)69-1533-3009	jaeger@fb3.fra-uas.de
Jankowski Prof. Dr. Ralf	Wirtschaftsinformatik	+49 (0)69-1533-2916	jk@jankowski-multimedia.de
Jasny Prof. Dr. Ralf	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Finanzdienstleistungen	+49 (0)69-1533-2907	rjasny@aol.com
Jungmittag Prof. Dr. Andre	Volkswirtschaftslehre und Quantitative Methoden	+49 (0)69-1533-3889	jungmitt@fb3.fra-uas.de
Koch Prof. Dr. Susanne	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit bes. Kenntnissen in der Logistik des Luftverkehrs	+49 (0)69-1533-2301	studienkanin@fb3.fra-uas.de
Küchler-Stahn Prof. Dr. Nicole	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Public und Nonprofit Management	+49 (0)69-1533-2955	kuechlerstahn@fb3.fra-uas.de
Kupjetz Prof. Dr. Jörg	Wirtschaftsprivatrecht	+49 (0)69-1533-2930	jkupjetz@fb3.fra-uas.de
Lämmlein Prof. Dr. Barbara	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Schlüsselkompetenzen	+49 (0)69-1533-3861	blaemlein@fb3.fra-uas.de
Lauterbach Prof. Dr. Rainer	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwirtschaft und Asset Management	+49 (0)69-1533-2725	r.lauterbach@fb3.fra-uas.de
Lueg-Arndt Prof. Dr. Andreas	Volkswirtschaftslehre mit besonderem Schwerpunkt Mikroökonomik	+49 (0)69-1533-2713	lueg-arndt@fb3.fra-uas.de
Meyer Prof. Dr. Hilko J.	Recht	+49 (0)69-1533-3881	hilko.meyer@fb3.fra-uas.de
Michalski Prof. Dr. Tino	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Internationales Management	+49 (0)69-1533-2911	tinomichalski@gmx.de
Müller Prof. Dr. Katja	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderen Kenntnissen in Wirtschaftsprüfung und Steuerlehre	+49 (0)69-1533-2935	kmueLLer@fb3.fra-uas.de
Müssig Prof. Dr. Peter	Privat- und Wirtschaftsrecht	+49 (0)69-1533-2957	drmussig@fb3.fra-uas.de

PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN

Fachgebiete und Kontaktdaten

Name	Fachgebiete	Telefon	E-Mail
Neuhaus Prof. Dr. Anneke	Marketing	+49 (0)69-1533-2919	aneuhaus@fb3.fra-uas.de
Nicolai Prof. Dr. Christiana	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Personalmanagement und Organisation	+49 (0)69-1533-2795	nicolai@fb3.fra-uas.de
Raegle Prof. Dr. Susanne	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Steuerlehre	+49 (0)69-1533-2926	raegle@fb3.fra-uas.de
Rieck Prof. Dr. Christian	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Finanzdienstleistungen	+49 (0)69-1533-2948	crieck@fb3.fra-uas.de
Ruppert Prof. Dr. Andrea	Wirtschaftsprivatrecht mit besonderen Kenntnissen im Handelsrecht	+49 (0)69-1533-3813	ruppert@fb3.fra-uas.de
Rupprecht Prof. Dr. Karl-Rudolf	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit besonderem Schwerpunkt Logistik und Luftverkehrsmanagement	T: (069) 9686350-19	rupprecht@fb3.fra-uas.de
Schabel Prof. Dr. Matthias	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Unternehmensführung	+49 (0)69-1533-2952	schabel@fb3.fra-uas.de
Schaefer Prof. Dr. Christoph	Wirtschaftsrecht und Logistik	+49 (0)69-1533-3122	c_schaefer@fb3.fra-uas.de
Schimmel Prof. Dr. Roland	Wirtschaftsprivatrecht, Bürgerliches Recht	+49 (0)69-1533-2932	schimmel@fb3.fra-uas.de
Schneider Prof. Dr. Swen	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik	+49 (0)69-1533-3885	dekan@fb3.fra-uas.de
Schocke Prof. Dr. Kai-Oliver	Logistik und Produktionsmanagement	+49 (0)69-1533-3870	schocke@fb3.fra-uas.de
Siemes Prof. Dr. Christiane	Wirtschaftsprivatrecht, Arbeitsrecht	+49 (0)69-1533-2714	csiemes@fb3.fra-uas.de
Siemonv Prof. Dr. Cord	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Entrepreneurship	+49 (0)69-1533-2958	siemon@fb3.fra-uas.de
Unterstein Prof. Dr. Michael	Wirtschaftsinformatik	+49 (0)69-1533-2924	ustein@fb3.fra-uas.de
Vogel Prof. Dr. Till	Wirtschaftsrecht	+49 (0)69-1533-3890	t.vogel@fb3.fra-uas.de
Voigt Prof. Dr. Martina	Soziale und kommunikative Schlüsselqualifikationen	+49 (0)69-1533-2718	sokosch@fb3.fra-uas.de
Wegener Prof. Dr. Kerstin	Betriebswirtschaftslehre mit besonderem Schwerpunkt Tourismusmanagement	+49 (0)69-1533-3863	kwegener@fb3.fra-uas.de

Name	Fachgebiete	Telefon	E-Mail
Wellejus Prof. Dr. Lars D.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insb. Entscheidungssysteme	+49 (0)69-1533-2781	wellejus.fh@gmx.de
Wendt Prof. Dr. Domenik	Wirtschaftsprivatrecht	+49 (0)69-1533-3876	wendt@fb3.fra-uas.de
Werner Prof. Dr. Peter	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre insb. Rechnungswesen und Controlling	+49 (0)69-1533-3872	p.werner@fb3.fra-uas.de
Wiltinger Prof. Dr. Angelika	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit bes. Kenntnissen in Marketing	+49 (0)69-1533-2999	wiltin@fb3.fra-uas.de
Winter Prof. Dr. J.	Wirtschaftsinformatik, ERP-Systeme / SAP, Datenbanken	+49 (0)69-1533-2937	winter@fb3.fra-uas.de
Zeis Prof. Dr. Adelheid	Oeffentliches Recht, insb. allgemeines Verwaltungsrecht und Kommunalrecht	+49 (0)69-1533-2953	zeisad@fb3.fra-uas.de
Ziegler Prof. Dr. Yvonne	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Luftverkehr, Marketing, Personalmanagement & Interkulturelles Management	+49 (0)69-1533-2922	yziegler@fb3.fra-uas.de
Zimmer Prof. Dr. Kirstin	Luftverkehrsmanagement	+49 (0)69-1533-3892	zimmerk@fb3.fra-uas.de

Honorarprofessorinnen und -professoren

Name	Fachgebiet	Telefon	E-Mail
Anders Prof. Dr. Dietmar	Unternehmens- und Finanzmarktkommunikation		dietmar.anders@fb3.fra-uas.de
Reinhart Prof. Dr. Stefan	Insolvenz und Sanierung		reinhart@fps-law.de
Wrabetz Prof. Dr. Wolfram	Versicherungswesen		

Fb3-Projektleiterinnen, Fb3-Projektleiter, Fb3-Projektteams (Forschungsbericht 2016–2017)

FRA-UAS, Fb 3, Fotograf: Ralf Braum.

Ausnahmen: Fotolia (www.fotolia.com):

Titel | Alt und Neu © Klaus Eppele | Fotolia.com,
S. 2–3 | Monitoring business © Petr Ciz | Fotolia.com,
S. 8 | Know How weitergeben - Staffelstab © cirquedesprit | Fotolia.com,
S. 10–11 | blue digital graphic backdrop © INFINITY | Fotolia.com,
S. 20 | Dissertation © blende11.photo | Fotolia.com,
S. 22 | Koffer am Flughafen aufgeben © Jürgen Fälchle | Fotolia.com,
S. 24 | Loading freight in airplane © Pierre-Yves Babelon | Fotolia.com,
S. 24 | Supply Chain Management concept on the gearwheels, 3D rendering © alexlrx | Fotolia.com,
S. 26 | Security guard © chayiapruek | Fotolia.com,
S. 26–27 | Airplane in hangar © bibi | Fotolia.com,
S. 28 | Huge distribution warehouse with high shelves © hacohob | Fotolia.com,
S. 30 | Airplane in hand with flag on background - India © niyazz | Fotolia.com,
S. 32 | Blue Truck © lassedesignen | Fotolia.com,
S. 33 | Schilder Halteverbot Innenstadt © Gina Sanders | Fotolia.com,
S. 34 | junk motherboards close up scene 2 © judik | Fotolia.com,
S. 36 | Luftfracht04 © Björn Wylezich | Fotolia.com,
S. 36 | Data connection lines © Jürgen Fälchle | Fotolia.com,
S. 39 | monitoring & reporting © Coloures-pic | Fotolia.com,
S. 40 | Ziegelstein © Stefan Merkle | Fotolia.com,
S. 41 | Projektfinanzierung © SBH | Fotolia.com,
S. 42 | handschlag nach dem beratungsgespräch © contrastwerkstatt | Fotolia.com,
S. 43 | kreditzinsen. Tastatur © momius | Fotolia.com,
S. 44 | business documents on office table with smart phone and laptop computer and graph business with social network diagram and three colleagues discussing data in the background © ty | Fotolia.com,
S. 45 | Credit report © momius | Fotolia.com,

S. 46 | Happy family of four sitting in front of contemporary house © goodluz | Fotolia.com, S. 48 | junge frau im bewerbungsgespräch © contrastwerkstatt | Fotolia.com,
S. 49 | Job interview can be funny © Photographee.eu | Fotolia.com,
S. 50 | Fachkräfte: Business Team Männer und Frauen Portrait © Jeanette Dietl | Fotolia.com,
S. 53 | Businesspeople standing with arms crossed © Wavebreak-MediaMicro | Fotolia.com,
S. 54 | Frau auf Karriereleiter O1 © fpic | Fotolia.com,
S. 57 | kind besucht die mama im büro © contrastwerkstatt | Fotolia.com,
S. 58 | Selbstständigkeit © Coloures-pic | Fotolia.com,
S. 60 | Looking through a hole in white paper © Brian Jackson | Fotolia.com,
S. 60 | Shocked and surprised boy on the internet with laptop computer © Brian Jackson | Fotolia.com,
S. 61 | network © vege | Fotolia.com,
S. 62 | Jetzt finden © momius | Fotolia.com,
S. 64 | man with futuristic 3d glasses and sensors © Syda Productions | Fotolia.com,
S. 66 | Young disabled businesswoman at work © StockPhotoPro | Fotolia.com,
S. 68 | Flags from the world © Nataraj | Fotolia.com,
S. 69 | Business people in Strategy meeting discussing new markets © Kzenon | Fotolia.com,
S. 70 | Euro, Finanzmärkte © Trueffelpix | Fotolia.com,
S. 70 | Businessman in a Financial District © victorptorres | Fotolia.com.

Ausnahmen: Shutterstock (www.shutterstock.com):
S. 12 | Justice concept © Sebastian Duda | Shutterstock.com,
S. 14 | young people on 3d book pile © gualtiero boffi | Shutterstock.com.

Ausnahme: HA Hessen Agentur GmbH:
S. 23 | L1001968 © HA Hessen Agentur GmbH – Jan Michael Hosan.

